



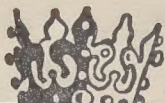
ÅBOLANDS
UNIVERSITÄT
ÅBO

585775

kat.komp.

Meg. St. Dr.

I.



Biblioteka Jagiellońska



stdr0009574

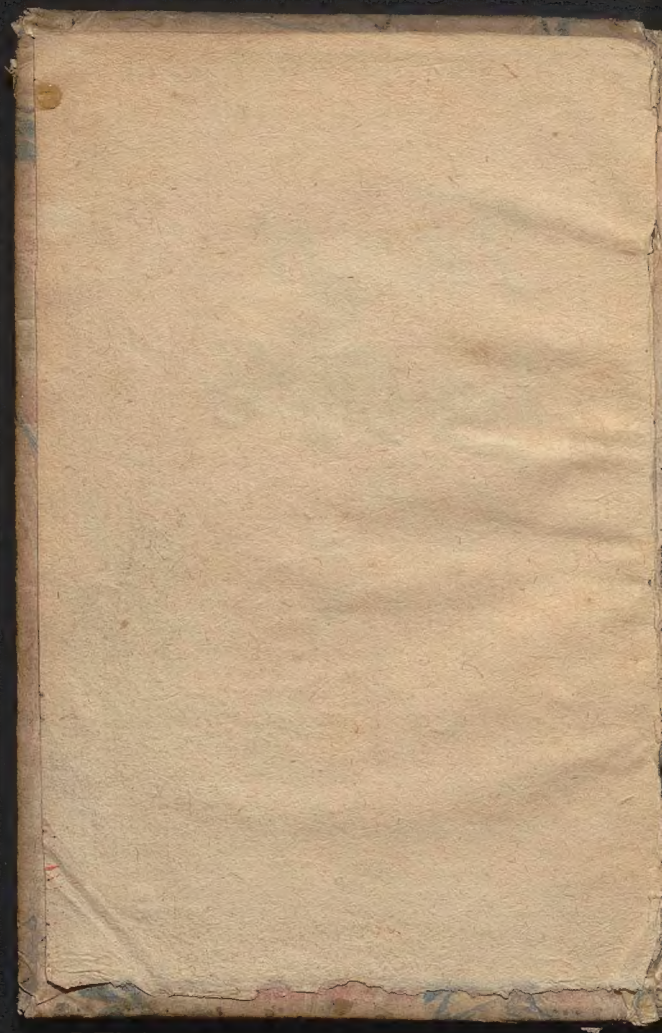


585775 I
Mag. St. Dr.

1. VII. 4

Therol

25/6



P. CAROLI von
Kreuzen.

Societatis I E S V.

Von dem

Ablass und Ju-
bel Jahr.



Gedruckt zu Braunschberg/

Ben Capar Weingärtner, An-

no, M. DC. L.

omni Propria. Cu. ad S. Paulum

Dem Volgeborenen / Vol-
Edlen / Gestirengen vnd
Mannhafften Herren /

HerrenFROMHOLD
von Lüdinghausen / Wolff
genant / Herren Starosten auff
Düneburg / Königlicher Mayt. zu Poho-
len vnd Schweden wolbestelten Obersten
zu Fuß vber die Leibguardi / vnd geheim-
ten Cammerherren günstigen vnd
geneigten Herren.

Wolgeborener Herr Oberster / es
pflegen Christliche Soldaten
offters ihre schwere Kriegsfor-
ge mit dem lieben Gebet vnd
lesung allerley nützlichen Bücher sich zu
mildern vnd süsse zu machen / wie dann
im 2. Buch Machab. 15. v. 18. von den
Soldaten geschrieben stehet: Sie trugen
weniger sorge für ihre Weiber vnd Kinder / auch
für ihre Brüder vnd verwandten: aber für den
heiligen Tempel wahren sie zum allerhöchsten

585 775 und

vnd fürnembssten bekümmert. Weil ich
dann ein gleichmässiges Christliches ges
müt allezeit an E. G. verspüret/ vnd es
die gelegenheit gegeben/ daß ich in dies
sem 3. Jubeljahr/ auffersuchung vieler
Catolischen einen gründlichen bericht
vom Ablass auffspapier gebracht habe/
als habe ich solches werck demselben zu
schreiben wollen/ in erwegung/ daß die
se seine höchste freude ist/ wann ein
Streitpunct vnsers Glaubens mit sattē
vnd beständigen grund wird außgefüh
ret/ dieser Artikel auch derselbe ist/ wel
cher/ wie vnser Wiedersacher sagen/ sie
zum abfall verursacht/ vnd keiner mehr
als dieser von ihnen wird angefeindet.
Lebe also der tröstlichen hoffnung vnd
zuversicht/ der Herr Oberster als mein
großgünstiger Herr vnd Patron werde
dieses geringe werck in allen gunsten auf
vnd annehmen/ welchen ich Göttlicher
Allmacht vnd mich in seine beharrliche
gunst emphele. Dantzig den 22. Apr. 1650.

E. G.

Dienstwilliger in Christo

Carolus von Kreutzen.

An den Christlichen Leser.

Einstiger lieber Leser/ es
haben diesen Punct vom
Ablass von Luthero, an
viel Prædicanten bestritten vnd
angefochten biß auff den heutigen
tag/ vorgebende/ es sey eine sache
gewinns halben von den Papi-
sten vngesehr vor drey hundert
Jahren ertichtet/ vnd habe keinen
grund/ weder in Schrifteen noch
in den H. Vätern/ was sie aber
damit außgerichtet gebe ich dir in
diesem Tractätlein kurtzlich zuer-
kennen. Der jungste vnd letzte/
der sein Heyl daran versuchet
hat/ ist ohn zweiffel ein Refor-
mirter Prædicant in Franckreich/
Joan-

Ioannes Dallæus, welcher 6. bü-
cher geschrieben de pænis & satis-
factionibus, von den straffen und
gugthung / damit er nur das
fundamēt vnser Ablasses möchte
umbstossen / wie schlecht er aber
gewaffnet sey / kanstu auß einem
Spruch der H. Schrift / welchen
Bellarminus zum fundament se-
zet / er aber denselben umbwerffen
wil / klärlich sehen. Dann wie
antwortet er Berllarmino auß dē
spruch im 4. Buch Moyfis am 14.
da Gott saget / er habe dem mur-
renden volck die sünde schon verge-
ben nach dem wort Moyfis v. 21.
aber dennoch wolle er sich rechnen
an der vergebenen sünde v. 35.
Vierzig jahr lang sagt der Herr /

sol euch ewre bößheit vergolten
werden/ vnd ihr sollet meine Rach
erkennen/ daß wie ich geredt habe/
also wil ich der gantzen bößhaffti-
gen schaar thuen/ die sich wieder
mich außgelehnet hat/ sie sollen in
dieser wüste dahin gehen vnd ster-
ben. Wo dann nichts klärlichers/
als daß nach vergebung der schuld
vnd ewiger straff eine zeitliche straffe
noch zu leyden vberbleibe. Dallæus
antwortet l. 1. fol. 19. vnd 20. so
vnbeständig/ daß er selbst nicht
weiß/ auff welcher antwort er sich
gründen sol/ vnd ziehen den alten
Siedelbogen seiner Vorfahren sa-
gende/ daß es geschehen sey nicht
zur Rach/ sondern zur besserung
vnd zum exempel, oder gar zum
vorbild/ aber Dallæus saget wie

der die klare vnd helle Schrift/
welche außdrücklich saget/daß der
Herr zur Rache diese straffe ihnen
außerleget/ es wird von der besse-
rung exempel vnd vorbild nicht
gedacht / vnd dennoch was diese
Leute sagen / muß das pur lau-
tere/reine wort Gottes sein. Wel-
ches weil er wol gesehen/ daß es
keinen bestand hette/saget er/ daß
es eigentlich eine Rache sey gewes-
sen an den gottlosen/ nicht aber an
denen die sich gebessert vnd befeh-
ret haben. Diese außflucht ist
nichtig / dann die Schrift saget/
daß der Herr sich an denen rech-
nen wolle/ mit der straffe/ welche
sich schon bekehret hatten/ vnd de-
nen die sünde von ihm schon ver-

geben war / sintemahl Gott kei-
nem die sünde vergibt/ es sey dann
daß er vom bösen abstehet vnd sich
befeuret/ so ist ja Dallæi antwort
nichtig vnd wieder die Schrift/
daß er sich nur eigentlich gerochen
habe an denen/ die sich nicht be-
fehret haben/ weil allen die sünde
von Gott vergeben war. Zu dem
laß vns setzen/ daß vnter den er-
sten/ die von Gott mit dem zeitli-
chen Todt gestraffet worden seyn/
ehe dann sie ins gelobte Land ge-
kommen/ etliche gut/ etliche böß
gewesen/ so ist weder diesen noch
den andern solches zur besserung
geschehen; den guten nicht; weil
sie sich vor der straff schon gebes-
sert hatten; den bösen auch nicht;
dann

dann nach dem todt ist keine bes-
serung/ so folget ja nichts anders/
als daß so wol an diesen als den
andern eine eygentliche Rache von
Gott bewiesen worden wegen
begangener aber dennoch verzie-
nen sünde/ welches unsere Lehre
vnumbstößlich bekräftiget. Wil
er sagen daß es zum exempel vnd
vorbild geschehen/ dieses ob es
schon Dallæus vnd nicht die schrift
saget/ so weiß er doch vber das/
daß der da wird auffgehencket/
nicht die eygentliche ursach dessen
sey daß er andern ein exempel
sey/ sondern zur rach/ dieweil er
böses gethan; also wann Gott die
Izraeliten mit dem zeitlichen todt
straffet/ daß sie das gelobte Land
nicht

nicht sehen können / mit andern /
die hinein gekommen / ist ia die
engentliche ursach dessen nicht /
damit andere ein exempel daran
hätten / sondern wie Gott selbst
saget / daß sie seine Rach erken-
nen mögen wegen des mur-
rens / so sie wieder Gott verubet
hatten. Warumb dann Dallæ-
us auß verzweiflung endlich ver-
laugnet / daß solches in der schrift
sey / weil Augustinus Steuchus
solches im Hebreischen Text an-
ders befindet. Augustinus Steu-
chus lobet vnsern Dolmetscher
vber alle massen / daß er ein ge-
waltiger Hebreer gewesen / vnd
sehr wol sich nach dem Hebrei-
schen Text reguliret, welches lob
Mun-

Munsterus nicht leyden kan ad
præfationem primi Tomi da er
des Steuchi wörter citiret in dem
er spricht: Ego certe cum dili-
gentissimè veritatem Hebraicam
cum nostra contulissim editione,
præter leuissima, nihil aliud
dissonum in ea reperi. Ich da ich
außs fleissigste die Hebreische
warheit mit vnser edition ver-
glichen/ habe in derselben nichts
wiedertwertiges gefunden/ auß-
genommen etliche geringe sachen.
Warum vns dann solches nichts
angehet / wann er mit vnserm
Dolmetscher in diesem ort nicht
oberein kommet/ welcher seiner
selbst eygenen aussage nach alles
wol

wol vertiret, vnd was alter vnd
naher den Aposteln vnd den Hey-
ligen Vätern gelebet hat/ als Au-
gustinus Steuchus. Auß welcher
liederlicher beantwortung der
Christliche Leser sehen kan/ daß
der Prædicant nur vmb des gels
des vnd gewinns halben/ den Ab-
laß stürme / vnd seinen zuhö-
rern sein Fabelwerck für das rei-
ne Wort Gottes verkauffe. wel-
chen betrug ich in diesem tractat
eröffne/ vnd dich günstigen
Leser Gott befehle.



Damit wir recht erkennen mögen was der Ab-
laß bey den Catolischen sey/ müssen wir von
dem fundament vnd grunde desselben
anfangen.

S I.

Nach erlassener Schuld vnd ewiger Straff/ bleibt offtermahls der
Bußfertige Sünder verbunden zu einer
zeitlichen Straff.

Dieses ist ein Artickel vnserer Catolischen Glaubens/ wie solches vnser Tridentinisches Concilium sess. 14. c. 8. außdrücklich anzeigt; vnd ist eine grundfest des Ablasses/ dann weil der Ablaß dem Sünder etwas ablassen nach vergebung der schuld vnd ewiger straffe/ so ist er nichts anders als eine entlassung der zeitlichen straffe/ welche dem Sünder noch zu büßen vbrig geblieben nach dessen gerechtfertigung.

Dieses Fundament wirdt auß der
Schrift probieret zu den Hebreern 12.

v. 6. Welchen der HErr lieb hat den das
züchtiget er; Da wir sehen/ daß er den S
straffet/ welchen er liebet; lieben aber lang
er keinen/ als den welchem er die schuld v
vnd ewige straff vergeben hat. Offenb
barung Johan. 3. v. 19. welche ich lieb die
habe die straffe vnd züchtige ich. Miln
der Liebe bekennet der HErr / daß erste
ihnen die Schuld vnd ewige Strafft we
verziehen hat; mit der Straff vnd zücht
tigung aber giebt er zu verstehen/ daß nach des
vergebung der schuld vnd ewiger straff / die
eine verbündung zur zeitlichen straff im
vbergeblieben sey/ welche er mit der zücht
tigung auffgehoben Im 98. Ps. oder ges
im 99. bey den Luterschen v. 8. Gott die
bist ihnen (verstehe Moysi vnd Aaron) son
gnädig gewesen / vnd hast alle ihr we
Sünde gerochen. Hier vergiebt der
HErr vnd dennoch rechnet er die Sün
de/ vnd nach der rechtfertigung des Sün
ders strafft er ihn mit zeitlicher straffsch
Vnd damit man nicht meinen möchte
daß sein

den daß es der Herr nur zur besserung des
den Sünders thue/ nicht zur Rach der be-
gangenen sünden/ so lesen wir im 4.
Buld Buch Moysis am 14. v. 21. daß der
Herr auff die vorbit Moysis dem Volck
die sünde vnd missethat vergeben/ den-
noch im 34. v. wil er daß sie in der Bü-
sche erste dahin gehen vnd sterben sollen/ nicht
wegen der besserung/ dann der gestorben
kann sich nicht bessern/ sondern wegen
des murrens vnd der begangenen sünde/
die sie gethan hatten. Wie dann auch
2. Buch der Könige oder Samuelis
12. v. 13. Der König David zeitlich
gestraffet wirdt mit dem Tode seines
Sohns/ nicht auff daß er sich besserte/
sondern wie die Schrift meldet/ dies
weil du gemacht hast/ daß die feinde
des Herren gelästert haben. Be-
weist also die heylige Schrift/ daß der
unbußfertige mensch nach erlassung der
schuld vnd ewiger straff die zeitliche
noch zu büßen vbrig haben/ wegen
seiner begangenen sünden, Ein

Einwurfß wieder die obgesagte
Catholische Lehr.

Der HERR vergibt dem Sünd-
er die sünde nicht stückweiß /
sondern bey vergebung der schuld
vergiebt er auch alle straff. Antwort
mit dem H. Paulo 1. Cor. II. v. 31. So
wir vns selber richten / so würden wir
nicht gericht; weil wir aber gemein-
lich im richten schläfferig seyn / so richtet
vnd züchtiget vns der HERR. Wird vns
aber darumb die sünde nicht stückweiß
vergeben / weil in erlassung der schuld
vnd ewiger straff der Sündler nicht stück-
weiß / sondern gänzlich zur gnad vnd
freundschaft Christi angenommen wird;
vnangesehen daß er die ewige in ein zeitli-
che verändert: wie er es mit den ersten
Eltern gemachet / die er auß ihren sün-
den vnd missthaten heraus geführet
im Buch der Weißhet om 10. v. 13. vnd
völlig

völlig zu gnaden auff vnd angenommen/
nichts desto weniger hat er allen beyden/
schwäre straffen allhier zeitlich aufferles-
get zur abbüßung ihrer begangenen
sünden.

2. Wann die schuld weg ist/so ist auch
alle straff hinweg. Antwort. Die
Erbünde ist lang vergeben vnd den-
noch bleibet die straff/nemblich/der todts/
der schlag ist vorbey vnd dennoch bleibet
die wunde: das licht ist lang außgelöscht/
von welchem das hauß ist angesteckt vnd
brennend worden/ vnd dennoch wil das
feuer nicht auffhören: also ist es falsch
daß wann die schuld weg ist/ alle straff
auch auffhore.

3. Es strebet wieder sein wort/ da er
saget/ Ich vergebe es dir/ vnd dennoch
erfordert er zeitliche straffe. Antwort:
Keines weges wiederstrebet solches dem
Wort des HErrn: dann zu dem David
Moyßen vnd das Israelitische volck sag-
te Gott auch diese wörter: Ich vergebe

es dir/ vnd dennoch nach vergebung
straffte er sie mit einer zeitlichen straffe/
in welchem er sie nicht betrogen/ weil er
ihnen die schuld/ vnd ewige straffe ver-
geben/ als ein gnädiger Vater: die ewige
straff aber in eine zeitliche straff verend-
ert hat als ein gerechter Richter: das
mit seiner gerechtigkeit gnug geschehe/
vnd die sünden schuld ist nicht wie eine
geld schuld/ welcher gnug geschieht/ wan
das geld erlegt wird/ sondern die sünde
ziehet nach sich/ vber die schuld eine ob-
ligation vnd verbündung zur straff/
welche auß der sünde herkommet/ wa-
rumb dann Christus die schuld vnd ewi-
ge straffe vergiebt/ diese aber in eine zeitli-
che kan verendern. Haben auch daruber
nicht zu klagen/ sondern vielmehr dem-
selben zu danken/ daß er so gnädig mit
vns umghehet/ vnd so eine geringe straffe
von vns erfordert.

4. Ist das recht daß er zweyerley straff
für eine sünde fordert? Antwort. Er
fordert

fordent nur eine/ vnd sehr gnädig; die größte vergiebt er/ vnd die abbüßung der zeitlichen wil er haben.

5. Der Vater straffet den Sohn nicht daß der gerechtigkeit gnug geschehe/ sondern daß er sich bessere. *Answer.* Straffet nicht der Himmlische Vater seinen Sohn/ nicht daß er sich bessere/ weil er keine sünde gethan oder thuen können/ sondern damit er ihm gnug thuen möchte: So nun Christus den Titel eines Sohnes darumb nicht verlohren hat/ weil er freywillig gelitten/ nicht daß er sich bessere/ sondern gnugthue: also kan er vns als seine Söhne straffen/ nicht zur besserung/ sondern zur abbüßung vnsrer vergangenen sünden; Ja ein gerechter vnd bußfertiger mensch hat sich schon gebessert/ daß ihm die straff/ so ihm auffgelegt wird/ nicht zur besserung kan auffgelegt werden/ sondern zur buß seiner vorigen missethaten.

6. So muß ja Gott einen gefallen

daran tragen / wann er sich rechnet auff
daß er seiner gerechtigkeit gnug thue.
Antwort. Der Himmlische Vater /
hats an dem todt seines Sohns keinen
gefallen / dennoch ließ er denselben zu / da
er vnser sünde auff sich nahm / auff daß
seiner gerechtigkeit gnug geschehe / sinte-
mahl er mit solcher rach sein Väterliches
Herz nicht von ihm abwēdet / wie er auch
solches bezeuget bey dem H. David im
88. oder bey den Luterischen im 89. Ps.
v. 32. Wann sie eine Satzungen ent-
heiligen vnd meine Gebote nicht hal-
ten: so wil ich ihre vngerechtigkeit
mit der Ruten heimsuchen vnd ihre
sünden mit schlegen. Aber meine
barmhertzigkeit wil ich von ihm nicht
hinweg nehmen: noch ihm schaden
zufügen in meiner warheit.

7. Was vns der HErr lehret / daß
wir auß ganzem Herzen vnserm nech-
sten vergeben sollen / das thuet er auff
solche weise selbst nicht / weil er sich / nach
vergez

vergebung an vns noch rechnet. Antwort. Wir sehen es täglich bey den Christen/ daß einer dem andern auß herten vergiebt/ vnd dennoch der belendigte eine erstattung seines schadens billich von dem andern fordert; die Obrigkeit/ einem die halsstraff erlegt/ vnd dennoch eine geldstraff aufferlegt: warumb solte es dann Gott dem höchsten Richter verbotten seyn/ daß er die schuld vnd ewige straff auß herten vergebe/ vnd dennoch den Sünder mit einer zeitlichen straff heimsuche.

8. Die Schrift sagt Jerem. 31. v. 34. Denn ich wil ihrer missechat gnädig seyn vnd an ihrer sünde nicht mehr gedencen. Ezech. am 18. v. 22. Ich wil auch nicht gedencen an alle seine missechat/ die er begangen hat. Antwort: Die Propheten sagen recht/ daß Gott der Herr/ wann er einem sündler gnädig ist/ nicht schaden wolle mit der ewigen straff/ auch nicht dran gedencen/

dencken daß er ihn ewig straffen wolle;
noch der schuld/ die er ihm schon hat er-
lassen; mit welchen er dennoch sich nicht
verhindert/ daß er solchem Sünder eine
zeitliche straffe nicht könne auflegen/ wie
er daß solches an David/ vnd dem Volck
Israel öffentlich bewiesen; die er nach
vergebung der schuld/ vnd ewiger straff/
zeitlich gestrafft hat. Ja wann der Herr
nach vergabung der sünden an keine zeits-
liche straffe gedencken könnte/ so könnte er
auch dem Sünder keine straffe auflegen/
damit sich der Sünder ins künfftige bes-
sere/ welches dennoch vnser Wieders-
acher zugeben/ daß er es thue nach ver-
gabung der sünde; vnd kan er auff solche
weise an die zeitliche straffe gedencken zur
besserung/ warumb solte er nicht an sie
gedencken können zur abbüßung der be-
gangenen sünden. beuorauß weil keine
vnbilligkeit mit vnterlauffet; dann wie
die Obrigkeit dem Mörder kein vnrecht
thuet/ wann sie dessen Todschlag straf-
fet/

set/ ob er schon von Gott in der buß absoluiert ist: also thuet ia Gott der Herr kein vnrecht denen Eltern/ welchen er zwar ihre missethat vnd die ewige straffe erlassen/ dieselbe dennoch vmb ihrer sünde willen bis ins dritte vnd vierde gelied heimsuchet; wie er den Eltern drawet in 2. Buch Moysis am 20. v. 5.

§ III.

Die zeitliche straff/ so dem bußfertigen Sünder nach vergebung der schuld vnd ewiger straff zu büßen verbleibet/ tilgen vnser bußwerck/ in Gott geschehen.

Der ist zum ersten zu mercken/ daß durch die zeitliche straffe / nicht alle straffen verstanden werden/ welche dem gansen menschlichen Geschlecht gemein seyn/ als da ist der todt/ krankheiten/ vnd andere straffen/ welche der Natur zur straffe von Gott also verlassen seyn: diese kan kein werck eines menschen auffheben; wir reden auch mit

26

von

von Allgemeinen Landstraffen/ auch nicht von Bürgerlichen Stadstraffen welche den bußfertigen vnd vnbußfertigen gemein seyn/ sondern von einer zeitlichen straff so nach bereweter vnd gebeichteter sünde bißweilen verbleibet/ wie in David Moyses/ vnd der Israheliten zu sehen ist.

Zum 2. ist zu mercken/ daß die bußwerck/ die solche zeitliche straffen tilgen sollen/ von glaubigen menschen geschehen müssen/ vnd in der gnad Gottes/ welchen der Herr ihre schuld vnd ewige straff verziehen; sie zu gnaden vnd freundschaft auff = vnd angenommen hat; dann solche wercke nennet der Herr Christus bey dem Euangelisten Johanne c. 3. v. 21. Wercke die in Gott geschehen seyn/ vnd diese können die zeitliche straffe auffheben/ wie bald wird probieret werden.

Zum 3. ist zu mercken/ daß unsere bußwerck verdienstlich seyn/ in dem sie
in

in der gnad Gottes geschehen/ wie dann
Matthæi am 6. v. 2. v. 5. v. 16. dem All-
mosen/ Gebet vnnnd Fasten die ewige
vergeltung wird zugesaget/ vnd nach
der betrachtung tilgen sie die zeitliche
straffe nicht: Zum andern seyn sie auch
peynlich vnd geschehen mit mühe vnd
arbeit vnser fleisches/ vnd in der be-
trachtung seyn sie genugthuentlych für
die zeitliche straffe; wie dann das fas-
ten/beten/das seinige den armen geben/
dem menschlichen leib beschwerlich vork-
ommet/ vnd nicht ohne mühe vnd ar-
beit geschieht.

Zum 4. mercke/ daß auch dergleichen
selbst erwählte bußwerck die zeitliche
straffe lindern oder gantz auffheben/dann
keiner befohl Petro zu weinen/ Mariæ
Magdalene die Fäße des HErrn zu
waschen/ vnd dennoch hieß es ihnen.

Zum 5. mercke daß diese lehre die H.
Schrift klar probieret. Dan. 4. v. 25.
wird dem Nabuchodonosor eine schwere

zeitliche straffe auffgegeben von Gott
dem Herren wegen seiner hoffart vnd an-
dern sünden/ daß er mit den Thieren auff
dem felde werde bleiben / das Gras es-
sen wie ein Ochse ganzer 7. Jahr: Der
Heilige Prophet Daniel gibt ihm ein
Mittel / wie er sich von solcher straff er-
ledigen sol/ nach dem er erkant hat/ daß
der Höhest gewalt hat vber der men-
schen Königreich (ohn zweiffel mit ei-
ner wahren bereuung seiner sünden)
Löse / sagt er deine sünde ab mit All-
mosen/ vnd deine missethat mit barm-
herzigkeit gegen den armen. Vielleicht
wird dir Gott deine sünde verzeyhen.
Welche Lehre der Herr Christus im
newen Testament bekräftiget Luc. II. v.
41. Gebet Allmosen/ siehe/ so ist euch
alles rein. Verstehe / weil der Allmos
sen die zeitliche straff/ so nach vergebung
der schuld vnd ewiger straff vberbleibet/
reiniget vnd wegnimmet. Diese Buß
wercke seyn die Ruch von welcher der
Heilis

Heilige Apostel Paulus 2. Cor. 7. v. 13.
welche auff die trawrigkeit oder warhafft-
tigue rew vber die sünde folget/ da er saget
dann siehe/ eben dasselbige das ihr
nach Gote seyd betrübet worden/ wie
grosse sorgfältigkeit würcket daß in
euch: ja auch verantwortung/ zorn/
furcht/ verlangen/ rache. mit welcher
sich der bußfertige sündler selbst richtet/
rechnet/ vnd die zeitliche straffe wegnim-
met/ die ihm nach der trawrigkeit der
waren buß vnd rew zurechnē/ noch war
vbrig blieben. Warumb dann auch der
H. David nach erlassenem Todtschlag
vnd Ehebruch/ den Herren nicht auffhö-
ret zu bitten im 50. ps. v. 4. Amplius la-
ua me ab iniquitate mea, wasche mich
mehr vnd mehr von meiner ungerech-
tigkeit. Nicht der schuld nach/ dann die
war schon verziehen mit der ewigē straff/
sondern der zeitlichen straff nach/ die
nach der gerechtfertigung des Sün-
ders vberbleibet. Mit diesen gnugthuens-
lichen

lichen wercken ist im hauß Zachæi voll-
kommenes heyl geworden/da er die helffs-
te seiner güter den armen gegeben/ vnd
da er jemandes betrogen hatte/ das gab er
vierfältig wieder Luc. 19. v. 8. Ist also
klar daß vnser bußwercke die zeitliche
straff reinigen vnd wegnehmen.

S IV.

Der Priester hat macht solche
bußwerck für die zeitliche straff dem
bußfertigen Sünder aufzulegen
in der Beicht.

Eben an dem ort da Christus sei-
nen Aposteln die macht giebt
Matth. 18. v. 18. das was sie auff
erden lösen werden/ sol auch im Him-
mel loß seyn/ gibt er jnen auch die macht/
das was sie auff erden binden wer-
den/ sol auch im Himmel gebunden
seyn; Diese macht zu binden ist mancher-
ley: etliche bindet man mit dem Bann/
in dem sich der Priester gegen einen hals-
starrigen Sünder anstellet wie gegen eis-

nen Heyden / welchen er außschliesset
von den heyligen Sacramenten / dem
gebet vnd der gemeinschafft der glaubi-
gen: Etliche werden gebunden mit der
straff / welche ihnen der Priester auffle-
get für abbüßung der zeitlichen straff:
vnd daß ist das Ambt der Priester: wels-
che an Christi stadt zu Richtern gesetzet
seyn / den Sünder entweder zu binden
vnd zu lösen / daß sie nicht allein den
Sünder lösen / der durch behaltung der
sünden nicht lösen / sondern auch binden
vnd straffen / wie dann solches in dem
Nicænischen Concilio gelesen wird / in
welchem gewisse straffen gewissen sün-
dern werden vorgeschrieben Can. 11.

§ V.

Einreden wieder die obgesagte
macht der Priester vnd die gnug-
thuentliche wercke der bußfertigen.

Christus hat die Sünder absoluiert
ohne alle auflegung der Bußwerck.
Antw

Antwort. Er hat es also gethan/ dann
er hat es also gewolt vnd auch können
thuen/ welche macht er seinen Dienern
nicht gegeben/ denen er befohlen den
Sünder zu binden.

2. Es ist nicht ein wort von siebent-
jähriger buß vor die sünde. **Antwort.**
Stehet doch solche buß geschrieben Dan.
4. von dem König Nabuchodonosor/
vnd im 2. Buch der Könige oder Samu-
elis/ c. 24. wird dem David solch eine
buß vorgeschlagen für seine sünde.

3. Keine Schrift weistet/ daß man
nach vnterscheid der sünden vnterschie-
dene straffen solle setzen/ weil die sünden
alle tödlich seyn. **Antwort.** Die Schrift
lehret es klar in letzten Buch Moysis am
25. v. 2. Nach der maß der sünden sol
man auch die streiche messigen.

4. Bey den Alten seyn solche buße
werck nur eine Kirchenzucht gewesen/
andern zum exempel. **Antwort.** Da-
vid der König fastet vnd traget sein
haaren

haarenkleid nicht zum exempel vnd der
Kirchenzucht halben/ sondern daß er
Gott versöhnet: Christus befiehlt Matt.
6. einen almosen zu geben/ nicht of-
fentlich vmb des exempls willen/ son-
dern im verborgenem.

5. Es ist ein kaltes vnd von menschen
ertichtes wesen/ die bußwerck so die Pries-
ter den beichtkindern auflegen. Ant-
wort. Gebet / Fasten / Almosen /
Haarnekleider/ vnd dergleichen wercke
lobet Christus vnd die heylige Schrift/
so seyn ia dieselbe kalte Christen/ welche
solche wercke vnterlassen/ sagende/ daß
sie von menschen ertichtet seyn.

6. Gott erfordert vor vergebung der
sünden keine andere gnugthuhung als
dancßsagung. Antwort. Wann wir als
les gethan haben / vnd vor alles / was
vns anbelanget/ gebuisset/ so müssen wir
noch dem H. Erren dancßsagen von wel-
chem wir alles was wir können vnd thu-
en/ vmbsonst empfangen haben; er gebe
wollen

wollen vnd würcken Philip. 1. Darumb stehet die gnugthuung vor die zeitliche straffe gar wol mit der dancksagung.

7. So oft David vnd die Propheten Gott vmb verzeihung bitten/ so bitten sie/ daß sie von aller straff frey seyn mögen. Antwort. David sagt das widerspiel 2. Buch der Könige oder Samuelis am 24. v. 17. Ich bins der ich gesündigt habe/ ich habe vnrecht gehandelt: was haben aber diese gethan/ die schaaffe seyn? Ich bit laß deine Hand sich wieder mich wenden. Alhier bittet er nicht von aller straff frey zu seyn: zu dem was ist das gebet der Propheten anders als ein gnugthuung?

8. Alle bußfertige sündler werden in der schrift ohne straff absoluiret. Antwort. David wurde absoluiret aber nicht ohne zeitliche straffe.

9. Der öffentliche sündler ist absoluiret ohne straff. Antwort. Er straffet sich selber/ da er bußwercke thate/ da er sich

sich verdemüthigte / von weiten stunde /
seine augen nicht durffte auffheben / was
rumb es dann nicht vonnöhten / daß ihm
solche straff Christus auslegte: Zu dem
hat Christus Matth. 18. seinen Jüngern
in diesem punct ein Geseß sargeschrieben
nicht aber sich selbst. Also hat Chris-
tus Mariæ Magdalencæ keine buß auff-
geleget / weil sie ihre liebe mit bußwer-
cken erzeigete / vnd mit ihren zähren: Das
thæum hat er auch absolviret / vnd ihm
keine busse aufferleget / weil er selbst sich
dazu gefunden / die helffte seines gutes
den armen gegeben / wiewol er als ein
Herr ohne Geseß / in dieser sache / zu dem
Geseß seiner Aposteln nicht verbunden
war / vnd ohne alle aufflegung einer bus-
se den Sünder könnte absolviren.

10. Christus hat von ihnen nichts
mehr begehret / welchen er die sünde ver-
geben / als daß sie nicht mehr sündigten
vnd Gott dancketen. Antwort. Aber
er hat ihn darbey nicht verboten für die
sünde

sünde bußwerck zu vben/ sonstien hette er
gethan wieder die klare Schrift Sprach
am 21. v. 1. Da er vns also vermahnet.
Mein Sohn hastu gesündigtet thue es
nicht wieder: sondern bitte für die
vorige sünde/ daß sie dir vergebē wer-
den/dan Gott wil ein reines Hertz haben/
aber welches darbey auch zerschlagen
vnd gedemütiget sey durch fasten/bes-
ten/weinen/harnekleider/etc. Wie
die Schrift im 50. ps. vnd an vielen an-
dern örtern redet vnd vns darzu ermanet.

11. Es ist mit vnserm thuen verlohr-
ren/ wie wolten dann vnser bußwercke
die zeitliche straff auffheben? Antwort.
So es mit allem thuen verlohren ist/
so muß es ein verlohrenes thuen seyn mit
der Jungfraw welche heyrahtet/ da doch
der Heylige Paulus in der 1. Cor. 7. sa-
get/ daß sie gut thuet/ vnd der auß
Gott ist der sündigtet nicht 1. Ioan. 2.
Warumb solten dann vnser wercke/
die in Gott vnd seiner Gnade gescheen/
nicht

nicht gut seyn/ vnd die zeitliche straff für die sünde vermittelst der Gnade Gottes auffheben?

12. Diese Bußwercke streiten wieder die vergebung Christi/ die vmbsonst geschieht. Antwort. Wie sollen sie das wieder streiten/ weil er sie selbst geboten hat? vnd was weisen die Bußwerck anders/ als eine gabe Gottes vmbsonst gegeben/ sintemahl das fasten vnd beten/ keine gnugthueningliche wercke seyn können ohn die gnad Gottes/ welche vmbsonst gegeben wird/ vnd wegen derselben gesagt wird/ daß die vergebung Christi vmbsonst geschieht.

13. Er ist die versöhnung für unsere sünde/ vnd auff dessen gnugthuung muß man bawen. Antwort. Das ist wahr/ vnd das geschieht auch zu der zeit wann wir mit vnsern bußwercken die zeitliche straffe abbüssen/ daß ohne die versöhnung vnd gnugthuung Christi ist unsere nichts wert/ vnd man die versöhnung vnd gnugthuung

thung Christi nicht were vorgangen/ so
hette unsere nit seyn können/ vnd daruñ
ist sie vorgangen/ auff daß unsere folge/
dann wer seyn Kreutz nicht auff sich
nimmet vnd folget dem Herren nach/
ist seiner nicht wehrt/er kan seyn Jün-
ger nicht seyn. Luc. 14. v. 28. Umb
der ursach willen hat er für vns getre-
ten/ auff daß wir seine Fußstapffen
nach folgen. 1. Per. 2. v. 21.

14. Gebete/ fasten/ leibscastey-
hung/ Wann sie von dem Priester ge-
boten werden/ dienen sie zu nichts/ vns
angesehen daß sie Gott gefallen/ weil sie
in gemein von ihm geboten seyn. Ant-
wort. So die wercke Gott gefallen/
warumb sollen sie böse seyn/ wann sie
der Priester befehlet/ so sie der gnu-
thung Christ nichts benehmen/ in
dem sie von einem bußfertigen menschen
geschehen/ weil sie in gemein von Gott
geboten/ warumb sollen sie derselben zu-
wieder seyn/ wann sie geschehen/ dieweil
sie

sie der Priester an Gottes statt geboten?
Auff das Gebet Manassis wirdt Gott
versöhnet 2. Buch der Chronik 33. v.
13. Auff das fasten Davids vnd der Ni-
niuter 2. Buch der Könige oder Samu-
elis 12. Jon. 2. warumb solten dann
solche wercke ihre würckung nicht haben/
wann sie der Priester dem menschen zu
thuen gebietet/ weil ihm die macht den
Sünder mit dergleichen bußwercken
zu binden/von Christo gegeben ist.

15. Diese Lehre verdunckelt die gnug-
thuung Christi/ das Gesetz vnd die Lehre
des Evangelij. Antwort Wie sol die
gnugthuung Christi verdunckeln/ weil
kein werck bey vns nützlich ist/ es sey
dann daß es in der gnugthuung Chris-
ti gegründet sey/ vnd auß derselben alle
krafft hernehme. Sie ist auch nach dem
Gesetz vnd Evangelium/ weil so wol das
Gesetz als das Evangelium solche wercke
pfehlen vnd loben/ weil der Gottseligkeit
das ewige leben verheischen wird. Tim.

4. v. s. auch den bußwercken erlassung
der straff wie oben weitleufftig bewiesen.
Endlich ist Christi gnugthuhung weit
von vnsern gnugehuenlichen wercken
vnterschieden; Dann Christi gnugthu-
hung thuet genug dem Himmlischen Va-
ter/ da er noch nicht versöhnet wahr: vn-
sere aber geschieht / da er schon durch
Christi leyden vnd sterben versöhnet ist.
Christi gnugthuhung thuet alles auß
eigenen kräften: unsere nichts auß ihren/
sondern nur in der krafft der gnugthu-
hung Christi: Christi gnugthuhung wird
gerichtet auff die versöhnung des Him-
lischen Vaters mit dem menschen: vnse-
re/ damit wir würdige fruchte der busse
thuen: Christi gnugthuhung nimmet die
sünde vnd alle straff hinweg: Unsere
nur die zeitliche straff; vnd nicht auß
ihren kräften/ sondern in der krafft der
gnugthuhung Christi/ mit welcher Lehr
die würckunge der verdienst Christi/ nicht
verdunckelt sondern erleuchtet werden.

Die

§ VI.

Die zeitliche straffe wird auch
einem bußfertigen Sünder auffo
gehoben durch den A B & A S.

Bithero haben wir gesehen daß
nach vergebung der sünde vnd ewiger
straffe eine zeitliche straffe
dem Sünder zu büßen überbleibe.

2. Daß die straffe durch bußwerck/ die
vns der Priester in der Beicht auslegt/
gehoben werde; nun ist vnd folget die
frage/ ob auch noch ein ander Mit-
tel sey für diese zeitliche straff/ so fern
als sie der bußfertige Sünder mit der
aufgelegten buße nicht abgebüßet
hat? Vnd die Catolische Kirche ant-
wortet/ daß es der Ablass thue (an wel-
cher antwort sich alle unsere Wiedersas-
cher stossen) der von dem vorsteher der
Kirchen/ auß Jurisdiction vnd eussers-
licher gewalt/ ihm von Gott gegeben/
einem Sünder/ nach erlassener schuld
vnd ewiger straff außserhalb dem in-

nerlichen Richterſtul der Buß miege-
theilet wird / die zeitliche ſtraffe ab-
laſſet vnd von derſelben entbindet.
Es iſt aber groſß wunder / daß ſie ſich an
dieſer Lehr ſo mächtig ſtoſſen können /
weil ihre Prædicanten dieſelbe practi-
ciren, in dem ſie einen Sünder in den
offentlichen Bann thuen / vnd durch die
macht / die ſie meinen von Chriſto zu ha-
ben ihm ſolche zeitliche ſtraffe auſſerhalb
der Beicht erlaſſen / vnd alſo einen Lu-
theriſchen oder Calviniſchen Ablaß
auſstheilen denen die ſich beſſern / vnd
rem vnd leynd vber ihre ſünde haben: was
ſie nun ſelbſt thuen / können ſie mit keiner
billigkeit an dem Pabſt ſtraffen. Den
zwift / welchen ſie mit vns haben / wird
der H. Apoſtel Paulus verabſcheiden /
auß ſeiner Epistel / der auch den Ab-
laß außgetheilet hat.

S VII.

Der H. Paulus hat den Ablass
gegeben der zeitlichen straff dem
Corinthianischen Blutschänder

2. Cor. 2.

Wir lesen in der 1. Cor: 5. v. 5.
daß Paulus dem Blutschänder
eine zeitliche straffe vnnnd buß
außerleget hat in dem er ihn mit der
kraffe vnsers H. Erren I. Esu Christi
dem Teuffel vbergeben zu verderbung
des fleisches/ auff daß der Geist selig
werde am tage des H. Erren I. Esu
Christi. Die sünde an ihr selbst hat der
Blutschänder berewet vnd ist darüber
sehr trawrig worden/ wie ihm die Co-
rinthianer zeugnuß geben 2. Cor. 2. auch
der H. Paulus selbst/ welche trawrigkeit
nach Gott gewesen/ vnd zur seligkeit eine
reue wircket von welcher 2. Cor. 7. v.
10. zu lesen/ vermittelt welcher er vñ der
schuld vnd ewiger straf errettet wordē
ist. Der Kirchen hatte dieser armer Sün-

der durch seine herrliche erawrigkeit vñ
ber seine sünde schon gnug gethan / die
Corinthianer hatten es ihm auch verge-
ben / daß er die Kirche mit solcher sünde
geärgert hatte / vñ alles verziehen / wel-
ches er im gericht der Kirchen zu bü-
ßen schuldig war : weil aber der H. Pau-
lus ihm / im Namen Iesu Christi mit
seinem Geist vñ mit der Krafft des
H. Erren Iesu Christi die zeitliche
straffe auferleget hatte / auff das seyn
Geist am tag des H. Erren selig würde,
vñ also diese zeitliche straffe in das Ge-
richt Gottes gehörte / so baten die Co-
rinthianer den Heyligen Paulum, auff
daß er ihm an Christi stat solche aufer-
legte straffe vergeben wolte / welches er
auch gethan abwesend vñ außerhalb
der Beicht, 2. Cor. 2. v. 10. Dann auch
ich / so ich jemandt etwas vergeben
habe / das habe ich vergeben vñb
errent willen (auff ewer inständiges
bitten) an Christi stat / daß wie er ihn

in der Person Christi seiner macht die zeitliche straffe auferleget/ also wolle er sie ihm auch in der Person Christi ablassen vnd von derselben entledigen. vnd dieses ist der Ablass der Catolischen vnd Apostolischen Kirchen/ nemblich die Schenckung oder Ablass der zeitlichen straff eines bußfertigen Sünders/ nach dem ihm die schuld vnd ewige straffe schon erlassen ist.

Diese außlegung hat Theodoretus gebrauchet/ da er vber diese wort des H. Pauli also redet: Schencken nennet der Apostel nachlassen/ mit welchem wort er hat wollen andeuten/ daß die sünde dieses menschen größer gewesen als seine verrichte buß. Da dann klärlich die Catolische Lehre zu sehen/ daß zwar dem Corinthianer die schuld vnd ewige straffe vergeben worden wegen reu vnd leyd vber seine sünde / weil aber diese sünde dieses menschen größer gewesen als seine verrichte buß/ wie Theodo-

retus lehret/ vnd der Heylige Paulus solches Schencken vnd ablassen müssen/ ist es nichts anders gewesen/ als eine schenckung der zeitlichen straff/ so nach der buß vberblieben gewesen.

S. Anselmus da er die wort des H. Pauli vber diese Epistel aufleget: Wem ihr etwas geschencket habet dem schencke ichs auch etc. saget er also: Dieweil ihr für diesen vnzüchtigen mitbürger/ den ich vormahls wegen seiner blutschande/ gebürlicher massen gestraffet habe / jertzo bitlich anlanget / vnd ihn des Ablasses der verzeihung würdig achtet/ gebe ich euch beyfall vnd ertheile ihm Ablass der auffgelegten straff/ an statt Christi der vns seinen Aposteln gesaget hat Joh. 2. Denen ihr die sünde verzeihet/ seyn sie verziehen. damit er vollkommenlich nicht allein im gericht der Kirchen/ sondern auch vor dem Richterstuel Christi/ darvon entbunden werde. Bissher Anselmus.

S VIII.

Einreden wieder diesen Spruch

vnd wieder die that des H. Pauli
mit welcher er den Ablass bekräftiget.

Die obgesagten Väter vnd auch
andere die den Spruch also auß-
gelegt haben/ seyn menschen ge-
wesen vnd haben irren können. Ant-
wort. Sagen doch vnserer Widersas-
cher/ die Schrift sey so klar in glaubens-
sachen/ daß sie bey ihnen ein jeder Hand-
wercksmann verstehen kan / wie solten
dann diese hochgelährte Väter den H.
Paulum nicht verstanden haben? vnd so
sie einem vngelährten Handwercksmann
so klar/ daß ob er schon ein mensche ist in
auflegung dennoch derselben nicht irren
kan / so wird es ia auch diesen Vätern
nicht geschadet haben/ daß sie menschen
gewesens vnd solches vmb desto mehr /
sintemahl sie solche auflegung nicht als
lein als menschen/ sondern auch als von

Gott darzu verordnete vnd beruffene Kirchenlehrer gethan/ die nicht ihren eygen sinn/ sondern der gemeinen lehre die vor ihren zeiten gewesen/ nachgefolget vnd dem Geist Gottes / der die Kirche führet in alle warheit/ allezeit mit ihren verstand sich vnterworffen haben.

2. Paulus hat solche straff dem Corinthianer entlassen wie die weltliche Obrigkeit einem Blutschänder offters auß gnaden solche straffe pfleget zuerlassen. Antwort: Paulus saget nicht: Ich schencke ihm die straffe an statt des Landpflegers oder Burgenmeisters / sondern in der person Christi / hatte ihn auch nicht der Weltlichen Jurisdiction zu züchtigen vntergeben/ dem Leibe nach/ sondern dem Eathan/ warumb er ihn auch nicht auß weltlicher sondern geistlicher macht in krafft Christi davon entlediget.

3. Solche straffe wurde von dem H. Paulo nicht aufferleget / auff daß er damit seine sände damit zeitlich abbussete/

sete / sondern nur allein darumb / damit
er busse thate vnd beweiset / ob ihm die
busse auch ernst / vnd herzlich were. Ant-
wort. Das saget der Spruch des H.
Pauli nicht / sondern daß der Heilige
Paulus dem Blutschänder / da er schon
öffentliche busse gethan hatte / vnd seine
ernsthafftige trawrigkeit die nach Gott
ist / allen hatte sehen lassen / auff bitte der
Corinthianer , was noch vbrig war von
der auffgelegten straff zu bussen / geschen-
cket vnd nachgelassen / vnd solches in
der person Christi dieweil er Christo mit
solcher auffgelegten straff gnug zu thun
schuldig war / vnd Paulus dieselbe an Chris-
ti statt ihm nachgelassen vnd vergeben
hat.

4. Wie haben ihm solche bußwercke
diese eusserliche straffe können bey Chris-
to erspriesslich seyn / weil Christi gnug-
thuung alles vergiebt. Antwort. Der
H. Paulus hat wol gewußt / das Christus
vor vns gnug gethan ; aber er hat auch

wolgewuß/ das Christignugethung/
durch den Glauben/ Tauff/ Absoluti-
on, vnd bußwerck dem menschen muß
zugeeignet werden. Warumb er dann
diesem Sünder auch bußwerke auffle-
get hat/ in dem er ihn dem Sathan vber-
geben vnd mit dem von dem Leib Christi/
das ist seiner Kirchen abgesondert/ zur
verderbung des fleisches auff daß der
böse Feind seinen Leib plagete/ die böse
begierd seines fleisches gedempffet werde
vnd ihm erspriesslich sey zur seelen seligs-
keit / auff daß der Geist auff den tag
des HErrn Jesu Christi selig werde;
welches dann auch an ihm seine wü-
rkung gehabt/ in dem er in Christlicher
busse vnd in der gnade des HErrn/
die öffentliche trawrigkeit vnd schande
wegen der absonderung von der Christo-
lichen gemein geduldig aufgestanden
die leibliche pein seines fleisches/ welche
ihm der böse feind/ dem er vbergeben
war/ angethan/ gelitten: die zeitliche
straffe

straffe mit solcher trawrigkeit nur seine
sünde gemindert/ vnd was vbrig gewes
sen/ von dem H. Paulo durch den Ablass
in der Person Christigänglich vnd voll
kommen verziehen worden auff die bitt
der Corinthianischen Kirchen/ wie dann
auch der H. Augustinus lib. 3. contra
Parmenianum c. 1. zu geschweigen an
derer Heyliger Väter solche auflegung
hat sagende: Ut per pœnitentiam in
terimiret in semetipso sceleratam car
nis concupiscentiam. Sic quippe fit,
vt spiritus saluus fiat in die Domini.
Auff daß er saget er/ durch die buß/
in sich selbst verderbete die gottlose
fleisches lust. denn also geschicht es/
daß der Geist am tage des
H. Erren selig wirdt.

— 95 —

B 7

Ob

§ IX.

Ob auch das vbrige peinliche leyden der Heyligen Märtyrer vnd anderer Heyligen/ welches sie zu abbüßung ihrer zeitlichen straffe für die sünde nicht vonnöthen gehabt durch den Ablass könne appliciret werden denen/ die es bedürffen.

Antwort. Ja. Nicht daß die vberflüssige gnugthuhung Christi solche zeitliche straff zu heben nicht gnugsam were/ sondern damit solche vberflüssige peinliche vnd schmerzliche wercke/ die der Kirchen Christi als ein schatz von ihren gliedern nachgelassen seyn/ nicht vmbsonst seyn/ sondern andern bedürfftigen gliedern mögen mitgetheilet werden. Dann ob schon des H. Stephani, Laurentij vnd anderer gottseligen Märtyrer wercke vnd leyden/ wie dann auch der H. Jungfrauen/ Johannis des Tauffers vnd anderer Heyligen/ mit dem ewigen leben vollkomlich belohnet seyn/ in dem sie in der genade Gottes

Gottes geschehen! weil aber diese wercke
darbey peinlich/ mühsam vñ schmerzlich
gewesen/ vnd weit peinlicher / als ihnen
zu abbüßung zeitlicher / ihren eygenen
sünden angehöriger straff vonnöhten
gewesen / damit sie nicht vmbsonst vnd
verlohren seyn / können sie iadenen in
der Kirchen mitgetheilet werden / die
noch der abbüßung zeitliche straff von-
nöhten haben.

Es ist aber nichts neues / daß die wer-
cke der Heyligen auch nach ihrem todt
in der Kirch verbleiben / vnd im frischen
gedächtnuß des Allmächtigen Gottes
seyn. Solches haben geglaubet die Alto-
väter im alten Testament: Im 1. Buch
Moyssis am 26. v. 24. saget Gott zu dem
Isaac also: Ich bin der Gott Abra-
hams deines Vaters: fürchte dich
nicht / dann ich bin mit dir: Ich wil
dich segnen vnd deinen Saamen ver-
mehren vmb meines Knechts Abra-
hams willen. Im 131. ps. oder in an-

deren Diebeln im 132. v. 10. wende nicht
ab das Angesicht deines gesalbten
vmb deines Knechts Davids willen.
In welchen Sprüchen man außdrück-
lich siehet / daß nach absterben Abra-
hams vnd Davids, deren verdienste noch
in der Kirch geblieben vnd im frischen
gedächtniß Gottes / auch den lebendigen
nützlich vnd ersprießlich gewesen bey
Gott dem Allmächtigen. Wie sol dann
jeho im neuen Testament der vberfluß
der verdienstlichen gnugthuhung der
Heyligen verlohren seyn vnd den be-
dürfftigen nicht mitgetheilet werden / in
welches anschawung Gott sich barm-
herzig vnd miltiglich erzeiget?

Der H. Paulus saget in 1. Cor. 4 v.
4. Ich bin mir nichts bewust / er wisse
sich keiner sünde schuldig / womit wolt
er dann verdienet haben / daß er so oft
verfolget / so oft gesteiniget / gegeißelt /
mehr in mühe vnd arbeit gewesen als an-
dere Apostel / auch endlich mit dem
Schwert

he Schwerd getödtet wordē? was im also in
en solchen peinlichen werckē vberflüssig ge
en. wesen zur abbussung der zeitlichen straff
f für seine sünde/ hat er andern mitgetheis
et/ wie er selbst saget zu den Coloss. I. v.
a- 24. Nun frewe ich mich in meinem ley.
ch den daß ich für euch leyde vnd erfülle
en die mangel vnd fehl des leydes Chri
en sti in meinem fleisch für seinen Leib /
ey welcher da ist die Kirch/ deren diener
n ich worden bin. Wo daß der H. Paulus
ß nicht für die Collossenser gelitten/ damit
er sie vom ewigen tod errettete/ hat auch
er das leyden Christi nicht verbessern wol
en/ als wann ein mangel dasselbe hette/
vnd vns von aller straff vnd schuld nicht
fönte erledigen/ (dann das war in Chri
sto als vnserm Haupte gänglich erfüllet)
sondern was in seinen gliedern mangel
te/ in welchen Christus noch viel leyden
musste/ vnter welchen er auch eines war/
den mangel/ saget er/ erfülle ich für den
Leib Christi/ für meine andere Mitglie
der/ auff daß sie durch meine arbeit zu

Christo geführt werden / mit derselben
die schwachen bekräftige / vnd den vber-
fluß meiner arbeit den bedürfftigen für
die abbüßung zeitlicher straffen mittheile /
wie er dann vns darzu ermahnet. Gal. 6.
v. 4. Einer trage des andern last / so
werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.
Auch geglaubet hat den Artickel von
Gemeinschaft der Heyligen / daß sich
die glaubigen / wie die glieder eines Leibes
helffen / vnd was einem mangelt von
dem andern vberfluß erstattet wirdt /
er hat auch dasselbe gethan vnd practi-
cirt, sagende 2. Tim. 2. v. 10.
Darumb leyde ich alles vmb der Auß-
erwöhlten willen.

So nun die bußwercke der Heyligen
Gottes vnd der vberfluß ihrer gnugthu-
nung für die zeitliche straffe / in der Kir-
che vbrig bleibt / wie bewiesen / vnd der
Artickel von Gemeinschaft der Hey-
ligen vns lehret / daß der vberfluß eines
gliedes dem dürfftigen zu hülff komme /
so ist

so ist es ia Christlich vnd löblich/ wann
dieselbe von dem Vorsteher der Catolis
schen Kirchen durch den Ablass den bes
dürfftigen appliciret werden/ nicht wie
gesaget als wann der Kirchen die vnende
lich vnd vberfließige verdienst Christi
nicht gnugsam wehren/ sondern damit
sie nicht vmbsonst seyn so vnd auch der
Kirchen erspriesslich seyn mögen/ die alle
ihre krafft von Christi verdiensten hero
haben.

S X.

Einreden wider die obgesagte
Lehr vnd den Ablass.

Die Heyligen Gottes haben
nichts vbriges von ihren gnugs
schuhungen. Antwort. Der H.
Job lehret vns anders am 6. c. v. 2.
Wolte Gott/ sageter/ daß meine sün
de/ damit ich den zorn verwircket ha
be/ vnd das elend/ daß ich leyde/ auff
die Wage geleyet wurden/ so würde
das

das elend schwerer anzusehen seyn zu
wie der sand am Meer. Da sagt Job/
daß seine straffe grösser sey als seine sünd.

2. Hieronymus hat es nicht recht verdolmetschet/ es stehet nicht: meine sünde mit welcher ich den zorn verwircket/ sondern mein zorn vnd elend.
Antwort. Wer wil es glauben/ daß es Lutherus besser verdolmetschet habe/ als Hieronymus, der lang in Palästina, vnter den Hebreern gelebet. Da Lutherus kaum zu Franckfurt einen Juden gesprochen? Es stehet zwar im Hebreischen das wort Zorn/dennoch hat der H. Hieronymus wol verstanden/ die weise der Hebreischen Sprach/ da er das wort verdolmetschet hat: die sünde/ damit ich den Zorn verwircket habe/ ist auch nichts neues, daß der H. Job seine straffen mit den sünden vergleicht/ weil er solches auch an andern örtern seines Buchs gethan c. 31. v. 5. Hab ich in eytelkeit gewandelt / vnd hat mein Fuß zum

zum betrug geeylet so wäge er mich
auff einer richtigen wage vnd Gott
erkenne meine einfalt.

3. Was Job auß vngedult gesaget/
das kan vns kein Geseß machen. Ant-
wort. Die Schrift saget nicht ein wort/
daß solches Job auß vngedult hette ge-
saget/ sondern wir lesen von ihm c. 13. v.
15. wann er mich schon tödten wird /
so wil ich doch auff ihn hoffen. Gott
selbst giebt ihm zeugnüß/ im letzten Capis-
tel v. 8. Da er zu seinen freunden spricht:
Ihr habet für mir nicht geredet/ was
recht ist/ wie mein Knecht Job/ daß er
also nichts vngeduldiges oder vnrechtes
geredet hat.

4. Weil Christi gnugthuhung vbers-
flüssig vnd gnugsam ist/ so kan der Hei-
ligen nicht darbey bestehen. Antwort.
Gar wol stehet sie bey Christo / wie die
frucht des Weinrebens bey dem Weins-
stock gar wol stehet/ vnd dessen krafft
klar anzeiget; also sehen die Bußwercke
der

der Heyligen / gar sehr wol bey dem
Weinstock Christum vnd seinen Leyden/
welches nicht allein für sich selbst von
zeitlicher straff den Sünder erlediget /
sondern auch den wercken der Heyligen
solche krafft giebt / daß in dem sie gnug-
thuentlich seyn / auch von obgesagter straff
können einen frey vnd loß machen. Vnd
wie die dienste Abrahams vnd Davids im
Alten Testament nichts verhinderten
die dienste des Lambs / das erwürget
ist von anfang der welt offenbar. Jo-
han. am 13. v. 8. Wie im vorigen Parag.
bewiesen / so werden auch dieselben nicht
verhindern die dienste der Heyligen im
Neyen Testament / sondern vielmehr
derselben frucht vnd vberfluß zeugen
vnd weisen.

5. Gott muß sich contentiren mit
den Mönchs wercke auff solche weise / da
sie doch wie ein Bettlers Mantel ange-
henckt seyn an den Mantel des Königes
Christi. Antwort. Das ist keine einrez
de

de sondern eine Calumnia, dieweil doch
vntere Wiedersacher gar wol wissen/
daß wir alhier nicht reden von wercken
in ihrer natur / sondern die in Gott
vnd seiner Gnad gethan seyn/ die nenn
et der H. Paulus nicht einen Bettlers
Mantel/ sondern Gold / Silber vnd
Edelgestein 1. Cor. 3. v. 12. Er hat viel
ein andere meinung von gottseligen
wercken seines Christlichen lebens 2.
Tim. 4. v. 7. Ich habe einen guten
Kampff gekämpffet/ den lauff vol
lendet/ ich habz Glauben gehalten:
Im vbrigen ist mir beygelegt/ die
Kron der Gerechtigkeit/ welche mir
der HErr an jenem tage/ der Gerech
te Richter geben wird. Ich meine al
ber / daß der HErr für einen Bettlers
Mantel einem seine Krone nicht werde
auffsetzen.

6. Das Blut der Märtyrer vnd die
gnugthuhung müssen das Blut Christi
erhalten/ als wann es verdorret vnd auß
genühet

genüget were. Antwort. Das ist wie
der eine schmachrede. Wissen sie doch
wol/ daß wir öffentlich bekennen/ daß ein
einziger blutstropff Christi von Ihm
vergossen/ für aller menschen Erlösung
gnug sey vnd vnerschöpflich/ daß es nim-
mer verdorren kan oder abgenüget wer-
den/ die bußwerck aber der Heyligen vnd
die vbrige pein der Märtyrer/ wann sie
zur abtilgung der zeitlichen straff nützlich
seyn/ erstatten nicht die außdorrung
vnd abnützung des Bluts Christi / wie
Caluinus schmähet: sondern zeugen an
den vberfluß des theuren Bluts des
Herren/ in dem er vns als seinen Weins-
reben auß demselben krafft gibt etwas
gutes zu thun/ welches nicht zur schmach
sondern zu grossen ehren des Weinstocks
geschicht / wie ein jeder vnpassionirter
mensch sehen kan.

7. Diese lehre machet Christum zu
einem kleinen Heyligen. Antwort.
Mit dieser Lehr bleibet noch Christus ein
König

es König aller Heyligen/ dann kein Heyli-
ger/ sondern er nur allein von der schuld/
in ewiger/ vnd zeitlicher straffe errettet /
n die heyiligen erretten nur von zeitlicher
g straff/ vnd dasselbe nicht auß sich/
n sondern nur in der krafft des bluts Chris-
ti. Ist wieder eine Calumnia.

8. Nicht vmbsonst ertichten sie einen
ie Kirchenschaz auß dem Blut Christi vnd
h seiner Märtyrer/ vnd machen die Mär-
g tyrer zu ihren Erlösern/ da doch keiner
ie für sie als nur Christus gecreuziget wor-
den. Anewort. Sie wollen der Schrifft
es meister seyn/ vnd verstehen nicht was
n sie sagen/ oder was sie setzen. 1. Tim. 1.
s v. 7. Der Kirchenschaz ist warhafftig
h vnd nicht ertichtet/ weil im vorigen Pa-
s ragr. bewiesen/ daß der vberfluß der
er gnugthuentlichen werden der Märtyrer
vnd anderer Heyligen Gottes/ so ihnen
zu abbüßung zeitlicher straffe nicht von-
t nöhten gewesen/ andern bedürfftiz
n gen mitgliedern könne mitgetheilet wer-
ig

C

den.

den. Zu dem seyn solche überflüssige wercke der Heiligen im schatz der Ringen/ nicht als wann Christi gnugthuung nicht gnugsam were ohn dieselben/ sondern damit sie nicht müßig vnd vmbgesehen seyn: nicht damit vns die sündliche vnd ewige straffe dardurch vergeben werden/ (wie unsere Widersacher solche verurtheilen lügenhafftig dem gemeinen volck einblawen) dann das thuet allein das Blut Christi/ wird auch zum Ablass zeitlicher straff erfordert/ damit dem sündler die schuld vnd ewige straff in der beicht oder durch zerknirschung des herze schon von Gott vergeben seyn/ auff welche vorgehende vergebung erstlich der Ablass zeitlicher straff nachfolget/ welcher seinen ganzen trafft auch in applicirung der überflüssigen wercke der Heiligen/ auf dem Blut Christi hat/ vnd ohn das selbe unsere wercke nichts in geistlichen sachen würcken können. Wer wil aber sagen/ daß darumb die Heiligen unsere Erlöser seyn? dann die Erlösung auff

fig die vergebung der sünden vnd entledig-
ung auß dem stand der ewigē dienst-
barkeit allein eygentlich siehet / der
den Ablass aber nur auff die entlassung der
zeitlichen straffe: Es ist auch nicht von
nöhten / das Paulus darumb für vns ge-
kreuziget werde / weil wir Catolischen
hei von keinem andern wissen / der für vnser
ein heyl gekreuziget worden als Christum /
Aber dennoch damit solche kreuzigung möchte
den gliedern Christi nuhen / saget der H.
Paulus von sich selbst / daß er auch viel
gelitten in seinen fleisch / für den Leib
von Christi / welcher ist seine Kirche. Wo-
ge dann zu sehen / das vnser lehr mit lau-
ter schmachreden widerleget wird / vnd
nicht mit warheit.

9. Die Märtyrer haben mit ihrem
Blut der warheit Christi unterschrieben /
das vnd denselben gepreiset. Antwort / daß
wir laugnen wir nicht / aber in dem solches
überflüssig gewesen für
abbußung zeitlicher straffe / damit es nicht
auf

müßig seyn/ kan es dem nothwendenden
mitgetheilet werden / vnd dieses sol
te man widerlegen/ welches mit diesem
Einwurff nicht geschicht.

10. Man schliesset die gnade Christi
ein in Bley vnd Pergament / welche
durchs wort des Euangelij solte außges
theilet werden. Antwort. Das ist eine
grobe lügen / dann die gnade nicht von
Papier oder Bley hanget / sondern von
Christo vnd dem willen dessen / der sie als
hier an seiner stell administriret vnd
außtheilet / der sowol im brieff als in der
predigt kan offenbaret werden / wie dann
der H. Paulus dem bußfertigen Corin
thianer den Ablass noch restierender
zeitlicher straff in einem brieff vber
schicket hat.

11. Auch in Rosenkränken / Bildern /
Kupffernen pfenningen / S. Francisci
Gürtel vnd dergleichen sachen geben sie
den Ablass. Antwort. Alle diese sa
chen seyn ein zeichen des willens des
sei

sen der den Ablass außspendet / wie
der Brieff des H Pauli an die Corin-
ther einzeichen war des Ablasses den er
den Corinthianern ertheilete / vnd seyn
solche zeichen löblich / dieweil sie vns des
Gebets / der nachfolgung Christi vnd des
lebens seiner Heyligen erinnern.

12. Wo ist der Schliessel zu solchem
Schatz. dem Pabst vberantwortet. Ant-
wort. Matth. 16. v. 19. Vnd dir will
ich die Schliessel des Himmelreichs
geben / was du binden wirst auff er-
den / sol auch im Himmel gebunden
seyn / vnd was du lösen wirst auff er-
den / sol auch im Himmel loß seyn. Da
wird ihm alle macht gegeben zu lösen
dasselbe / was vns verhindern kan vom
eingang zum Himmelreich / vnter wel-
chen ver hinderungē ist / die zeitliche straf-
fe die wir für vnser sünde / so der schuld
vnd ewiger straffe nach schon vergeben
ist / noch abzubüssen haben.

13. Der Pabst verkauffet den Ablass

vor geld. Antwort. Der Pabst ist der
erste / der einen Ablasskramer verfluchet
vnd straffet wie solches lang vor Luthero
in Concilio Lateranensi can. 62.
vnd auch in dem Concilio Tridentino
zu sehen ist. daß aber bey auftheilung des
Ablasses den armen ein almosen gerei-
chet wird / oder geld gegeben zur auff-
bawung einer Kirchen / oder zum Krieg
wieder den Erbfeind / beköset der Pabst
ia nichts für seine Person davon / wird
auch der Ablass nicht gegeben für den
groschen / gülden oder thaler / welcher
außgespendet wird / sondern vmb der
barmherzigkeit willen in welcher das
geld zum nutz der Christenheit wird auß-
getheilet. wie die Prædicanten zu ihrem
Ablass den tag vor dem Fest vnd Son-
tag läuten lassen vnd den Ablass der sün-
den / zeitlicher vnd ewiger Straff / wie
sie meinen / ihren Beichtkindern bey
Reichsthalern vnd Ducaten / auch bey
Reichsdörtern vnd Sechsgroscher plenif-
sime

hine und allzeit vollkommenlich auftheilen /
daß laß ich sie verantworten / Ich bin der
hoffnung / daß wann sie nur rechtschaf-
fen in ihren busen greiffen werden / in
diesem stück / daß sie ihrer Calumnien
und schmachreden einmahl vergessen
sollen.

14. Der Pabst wirfft ein hauffen Ab-
laß ins gelag hinein wie das Geld bey
der Krönung / wer was bekompt / der hat
was. Antwort. Das ist eine warheit
auß des H. Molinæi Euangelio, es ist
gleichwol gut daß er dem Pabst zugibt die
macht Ablaß außzutheilen / und daß die
Catolischen desselben genießten können
und etwas davon bekommen / nur in dem
ist ein grosser vnterscheid / welchen er
nicht hat sehen können oder sehen wol-
len / daß in außwerffung des geldes bey
der Krönung der böseste Schelm ehe et-
was bekommen kan als der frömbste; bey
auftheilung aber des Ablasses wird die
gerechtfertigung und frommigkeit ei-

nes menschen nohtwendig erfordert /
welche so sie nicht vorhergeheth / folget
auch kein Ablass der zeitlichen straffe.

15. Man gibt etliche 1000. Jahr ab-
lass / da doch der mensch nicht so lang le-
bet / vnd etliche mahl den halben /
dritten oder vierdten theil / 40. tag /
auch vollkommenen ablass nach dem von
einem jedern gezahlet wird. Antwort.
Zu 10. kan man bald drey nullen sehen /
so werden auß zehen hundert tausent /
welches einem Caluinschen Molinæo
nichts newes ist / wann man aber fraget /
in welchem brieff der Papste er solches
gelesen / so wird er einem vnter den hân-
den zum lügner / vnd solches nur dar-
rumb / auff daß er das arme gemeine
volck betrüge vnd das Pabsthumb Ihm
abschewlich mache; Aber gesetzt / daß vie-
ler 1000. Jahr ablass gegeben wehre / so
könnte das nit vngbilliget werden / in be-
trachtung / daß so vorzeiten in der ersten
Kirch vor eine todsünde / 10. 20. vnd
mehr

mehr Jahr zu büßen aufferleget worden/
wie solches die Canones pænitentiales
aufweisen / vnd in Decreto Gratiani
vnd geistlichen Recht an vielen örtern zu
finden. Daß auch die Indulgentz vnd
ablaß / so denen gegeben wird / welche
nicht eine, sondern viel tausent sünden
begangen / vnd dieselbe wie wasser trins-
cken / auff so viel Jahr erstreckt wirdt.
Was von der bezahlung für den Ablaß
gesaget wird / ist oben wiederleget vnd ei-
ne Calumnia vnd schmachrede. Daß er
etlichen 40. tage Ablaß gebe: geschicht
nach der ersten Kirchen gewohnheit wie
gesaget; wann er aber den halben / drit-
ten oder vierdten theil vergiebt / wirdt
nichts anders dadurch verstanden / als
daß er die Buß nachlasset / welche für
solch ein theil der straffe hette sollen ge-
than werden. Vollkommener Ablaß al-
ber nimmet die ganze zeitliche straff / so
nach vergebung schuld vnd ewiger straf-
fe vberblieben / hinweg.

16. Solcher Ablass verhindert die buß-
werck/ fasten/ allmosen / leibscastung /
dieweil sie durch ihn werden auffgehoben.
Antwort. Der Ablass wird keinem mitgetheilet/ er sey dann eines buß-
fertigen hertzens/ mit fasten/ beten/ wer-
cken der barmherzigkeit wol geschickt;
werden also die bußwercke nicht auffge-
hoben von dem Ablass/ in dem sie gute
wercke seyn/ sondern in dem sie für die
zeitliche straffe noch nicht erfüllet/ den
menschen/ in fall er von dem todt vber-
cylet würde/ in dem eingang des Him-
mels möchten auffhalten.

17. Die Schliessel des Himmels-
reichs bestehen in lösung der sünden/ sol-
che gebraucht aber der Pabst zu seinem
gewinn/ zu entleibung der Könige/ erlas-
sung des geschwornen Eydes zur zulass-
ung des verdammten Gottesdiensts
der Juden. Antwort. So viel wörter/
so viel lügen. Daß bißweilen ein geld-
gieriger Priester sich gefunden/ der durch
ver-

verkündigung des Ablasses seine Kra-
meren getrieben/ wil ich nicht laugnen/
weil nit ohn vrsach wieder solche schwe-
re straffen gesetzt seyn; daß aber der
Pabst solches lehre vnd thue/ oder den
geringsten geldgewinn davon habe/ wird
keiner beweisen; beschweret sich auch kein
Catolischer deßwegē vber den Pabst/ daß
er grosse summen geldes müsse für den
Ablass zahlen/ da doch derselbe offters
mals wird außgetheilet/ ist also eine gro-
be lügen/ daß der Pabst den Ablass auß-
theile seines gewinnes halben. Daß er
aber Ablass gebe denen die einen Fürsten
entleiben/ oder ihm nicht zu willen lebet/
ist nicht allein eine grobe lügen/ sondern
auch eine schändliche schmachrede/ wel-
ches vnser Catolische Könige vnd Für-
sten wol wissen sintemahl keiner dem
Pabst anhängig seyn wurde/ wann er
solche lehre führete/ da doch mehr von
denselben bey ihm geblieben/ als von ihm
abgewiechen/ wissende/ das solches eine

Evangelische warheit ist. Wann aber
die Historien außweisen/ daß die Päbste/
Könige vnd Fürsten/ welche der Catolis-
schen Kirchen ganz schädlich gewesen/ in
den Bann gethan/ die Untersassen vom
Eyd erlediget/ so lassen sich fromme Cato-
lische Könige solches wolgefallen/ sinte-
mahl der Hirt sein Ambt thuet/ die
Schaaff in der eussersten gefahr nicht
verläßt / vnd den Wolff mit gebührli-
chen mittel veriaget/ damit er die Heerde
nicht zerreiße vnd zerstrewe. Man muß
sich verwundern/ daß unsere Widersas-
cher so viel wörter machen/ daß der Pabst
Juden zu Rom vnd zu Ancona leyde /
da wir doch dieselben auch bey ihnen fin-
den zu Hamburg auch zu Amsterdam mit
dem Exercitio ihres Gottesdiensts / dies-
se thuen es wegen des handels vnd we-
gen des gewinnes/ welches der Pabst
nicht thuet/ sintemahl er keinen handel
mit ihnen treibet/ auch keinen gewinn
von denselben hat/ dann wann er den ge-
winn

winn suchete/ würde er sie nicht alleine
in zweyen örtern sondern in allen seinen
Herrschafften passiren lassen; wie deuten
sie dann dem Pabst solches so vbel auß/
daß er den Juden in Rom zu wohnen zu-
lasse? vnd so es die vrsach ist/ dieweil sie
Christum schmähen vnd lästern/ wie
komet es dann/ daß sie dieselbe leiden/
ia der Engelländischen Stäte von Naht
allen Catolischen das Exercitium Reli-
gionis bey Leibesstraff verbote/ den Ju-
den aber dasselbe vngeweten auffgetra-
gen? vielleicht seyn es frömmere Juden
als bey den Catolischen/ die Christum in
grossen ehren haben vnd nicht schmä-
hen? Sollen derohalben wissen/ daß sie
der Pabst leydet/ damit sie sich zum Chris-
stenthumb bekehren vnd von ihrem
schmähen vnd lästern mögen abste-
hen/ welches auch viele von ihnen zu Rom ge-
than vnd noch thuen/ wie wir Christen/
dann viel vnter vns leyden/ welche den
HErrn Jesum lästern vnd mit dem

ersten

Dom. 12. 17.

ersten wort seine heilige Sacramenten
schmähen vnd die heylsame Wunden so
wieder eröffnen/ nicht daß ein Christlie-
bender mensch daran ein gefallen trage/
sondern auff daß der Gottslästerliche
mensch sich bekehre/vnd von solchem bö-
sen abstehe/ in dem er in den Christlichen
predigten fleissig zur vermeidung solcher
Gottslästerung von den Predigern an-
getrieben wird.

Ferner daß der Pabst die Juden leis-
det vnd nicht die Abtrinnigen von sei-
ner Kirch / geschicht darumb/ dieweil die
erfahrung ihn lehret/ daß wenig von den
Catolischen die Juden zu ihrer Sect ge-
führet/ viel aber haben sich lassen verfüh-
ren von Abtrinnigen die vnter dem schat-
ten des Euangelij nicht allein auß Cat-
tolischen Leuten/ Bärger sondern auch
Juden machen/ sintemahl sie Caluinus
seine Brüder nennet lib. 2. Inst. c. 10.
Parag. 5. Ja es macht auch der Apo-
stel/ saget er/ die Israeliter vns gleich /
nicht

en nicht allein in der gnad des Bundes/
en sondern auch in bedeutung der Sacra-
menten oder Bundszeichen. Meinet
er/ auch/ daß die Christen keine würde vnd
he vorzug vor den Juden haben. 4. Inst.
ds c. 14. Parag. 23. Vnd weil sich/ sagter/
en nicht ziemet/ daß wir vnserer Tauff
er mehr zuschreiben/ dann er anderstwo
ns der Beschneidung gibt/ als er dieselbe
nennet ein Siegel der Gerechtigkeit
ris des glaubens: derhalben was vns
ei heut in vnsern Sacramenten geleistet
ie wird/ das haben auch vorzeiten die
en Juden in ihren empfangen/ nemblich
es Christum mit seinen geistlichen schä-
tzgen. was vnser für kraft haben/ dz ha-
ts bē sie auch in den iren empfundē/ nem-
lich daß sie ihnen Siegel Göttlicher
ch Gnad zur hoffnung der ewigen selig-
us keit waren. Vnd im anfang dieses Pa-
o. rag. saget er/ es sey nur eine fantasen der
os Pöbstlichen Schullehrer/ die zwischen
h/ dem alten vnd newen Testament einen
he
vnters


unterscheide machen. Wie ist es dann
möglich daß solche Leute der Pabst in
Rom mit ihrem Exercitio solte einlaß
sen/ welche sich für Christen außgeben/
vnd mit den Juden gleiche Sacramenta
vnd gleiche merckzeichen ihres glaubens
haben/ die Crucifixbilder mit füßen tret
ten/ vnd in ihren Kirchen nichts anders
als die Taffeln Moysis außsetzen/ solchen
gehöret zu Rom vnter den Juden vnd
nicht vnter den Christen zu wohnen.
Warumb sie dann auch nicht ursach ha
ben vber den Pabst zu klagen/ wann er sie
vnter den Catolischen nicht leyden wil.
In summa die Catolische Religion ist der
Weizen des Haußvaters im Himmel.
Das Vnkraut der Käßerey/ hat der feind
daruber gesehet/ so thuet ia der Pabst
wol/ daß weil das Vnkraut dem Weizen
sehr schädlich ist/ daß er dem feinde nit ge
statte / solches vberzusehen/ wo es noch
nicht ist/ vnd wo es ist/ damit er dasselbe/
wann es ohn schaden des Weizens ge
schehen

ann schehen kan/ aufrotte. Welche vorsich-
t in tigkeit an dem Pabst nur das Unkraut
laf tadelt/ aber den Weizen lobet/ welchem
en/ Christus vor allem Unkraut in seiner
nta Kirchen aufgeset hat / wie dann Gott
ens vor dem Teuffel/ der Weizen von dem
ret Unkraut/ die Catolische Religion von
ers den Ketzereyen gewesen. Vnd dieses
hen sey gnug von den Einreden wieder den
nd Catolischen Ablass; Andere Euange-
en. lische warheiten/ die auff den trinck stubē
has vnd bey dem bartpuken darwieder ge-
sie macht werden / müssen wir Catolischen
vil. mit dem H. David verantworten/ der
der auch solche gesellen vor sich gehabt Im
el. 68. oder in andern Viebeln. im 69. ps.
nd v. 11. da habe ich/ sagt er/ meine Seele
bst mit fasten vberdeckt/ vnd das ist mir
en zur schmach worden; Ich bekleydete
ges mich mit einem harnen kleyde: das
ch rumb bin ich ihnen zum sprichwors
e/ worden: die im Thor saßen/redeten
ge wieder mich / vnd die weintruncken
en sungen

sungen von mir. Ich aber o Herr
thate mein Gebet zu dir / das war die
ganze verantwortung des H. Davids,
mit welcher er seiner Spötter absetzte /
diese müssen wir auch gebrauchen / vnd
für die feinde des Ablassen Gott bitten /
dann sie wissen nicht was sie thuen.

S XI.

Der Ablass ist auch den verstor-
benen im Fegfeuer nützlich nicht ge-
richtsweiß wie den lebendigen / sondern hülffs-
weiß / in dem der Vorsteher der Kirchen die ver-
dienste Christi vnd die vberflüssige gungshu-
nung seiner Heyligen für die verstorbe-
nen Gott auffopffert.

 Erichtsweiß kan ihnen nicht ge-
holffen werden / dieweil sie nicht
mehr in der Jurisdiction des O-
bersten Hirten seyn; dennoch hülff vnd
Gebetweiß kan ihnen geholffen werden:
Gesezt / daß zeitliche straffe / nach verge-
bung der schuld ewiger straff / zu büßen
vbrig bleibt / welches im 1. Par. probiret
vnd

40
Err vnd auß der Schrift bewiesen ist / vnd
die daß mit vns Catolischen ein Fegfeuer /
ds, geglaubet wird. Dann das geben vns
te / unsere Wiedersacher zu / daß ein lebendis
nd ger Christ für seinen lebendigen mitchris
n / sten Gott dem Himmlischen Vater könn
ne die verdienst Christi vnd die dienste
Dauids mit Salomone ps. 131. v. 10.
auffopfern / welche auch der Himmlis
sche Vater ansiehet / vnd in ansehung
derselben / dem Mitchristen gnädiglich
ertheilet vmb was gebeten wird: so mus
sen sie vns auch zugeben / daß wann vns
sere Kirche solches für dieselbe thuet /
die im Fegfeuer für die zeitliche straf
fen noch zu büßen haben / solches
Opffer der Himmlische Vater ansehe
vnd sie der straff erlasse: es sey dann
daß sie laugnen wolten / wie sie es offent
lich thuen / den Artikel von dem Feg
feuer / welches wir im folgenden Paragr.
bestetigen wollen / so viel als es dieser
Tractat von dem Ablass leydet vnd zu
gibt.

Parag.

§ XII.

Einreden wieder den vorigen §.

Es ist kein Segfeuer in der H. Schrift zu finden / so kan ia der Ablass den Christen in solchem ertichteten ort nicht nuzen. **Antwort.** Daß Wort Gottes ist ia an keine Banßfeder oder Papiet vnd Dinten gebunden / stehet das wort Segfeuer nicht in der Schrift / so stehet die sache darein / wie wir dann nirgend in dem neuen Testament lesen / daß die Tanß oder Abendmahl Sacramenten seyn / welche denn noch von allen für Sacramenten gehalten werden.

2. Auch die sache kan auß der Schrift nicht bewiesen werden wie die Papisten / Roffensis vnd Petrus à Soto bekennen / vnd die Schrift nur des Himmels vnd der Hellen gedenckt nach diesem leben ; Lazari vnd des reichen Mannes. **Antwort.** Roffensis vnd Petrus à Soto laugnen nicht / daß das Segfeuer auß

der

der Schrifft könne bewiesen werden /
sondern sie sagen / daß nicht so ein offener
ort gefunden werde / welcher einen halbs
starrigen Kerker stracks überweise; die
Schrifft gedenckt zweyer örter / in wel-
chen die Seelen der menschen nach dem
Jüngsten tag biß in ewigkeit seyn wer-
den / das bekennen wir auch; aber dabey
lesen wir auch Matth. 5. v. 25. von ei-
nem Kercker / darinnen man muß
gnugthuen / biß auff den letzten Hel-
ler / durch welchen Kercker wir Catolis-
schen mit dem H. Cypriano das S. ge-
frewer verstehen l. 4. ep. 2. Ein anders
sagt er / ist es / der vergebung gewertig
seyn; ein anders zur glori kommen:
ein anders nicht auß dem Kercker ge-
hen biß daß der letzte heller bezahlt
ist: ein anders des glaubens vnd der
tugenden lohn von stund an empfangen.
Ein anders ist vor die sünde eis-
ne lange zeit durch schmerzen gereinigt
get vnd durchs Sewer gebessert (oder
mit

mit langwirigen schmercken gepeiniget
vnd vom Feuer lang gefeget vnd gesau-
bert werden:) ein anders alle sünde
durchs leyden (die Marter) schon ge-
reiniget haben: welchen ort auch der
H. Ambrosius vnd andere Heylige Vä-
ter von dem Fegfeuer auflegen. So be-
schreibet auch der Apostel Paulus das
Fegfeuer 1. Cor. 3. Er aber wird sel-
lig werden / so doch als durchs Feuer.
Welches der H. Augustinus in der auß-
legung des ersten versß im 37. Psalm e-
dit. Parisien. tom: 8. pag: 127. von dem
Fegfeuer aufleget / da er also spricht:
O Herr laß mich nicht vnter die ge-
zehlet werden / zu denen du sagen
wirßt: gehet hin in das ewige feuer /
das bereyret ist den Teuffeln vnd sei-
nen Engeln: Züchtige auch mich
nicht in deinem Zorn / sondern reinige
mich in diesem leben / vnd richte mich
also zu / damit ich keines Fegfeuers
bedürffe / wegen deren / welche zwar
selig

selig werden/ aber als durchs fiewer.
Warumb? Dann die haben sie auff
den grunde gebawet/ holz/ herb/
stopffeln/ baweten sie aber lauter
gold/ silber/ edelgestein/ so weren sie
frey vnd sicher von beyden fiewer/
nicht allein vom Ewigen/ daß die
Gottelosen ewig peinigen wird/ sons
dern auch von dem fiewer/ das die ses
gen vnd reinigen wird/ die durchs
fiewer selig werden/ dann es stehet: Er
wird selig/ doch als durchs fiewer; vnd
weil da gesagt wird/ er wird selig/ vers
achtet man dises fiewer/ ob sie aber wol
durch das fiewer selig werden/ so wird
doch dieses fiewer schmerzlicher seyn/
weder alles/ daß ein mensch in diesem
leben leyden kan. Vnd da sehen wir
klar/ daß der dritte ort in der Schrift ist/
welchen wir nennen das Segfiewer.
Daß solchen ort Origines auß der schrift
geglaubet habe/ bekennen die Luterischen
Centurien schreiber/ Cent. 3, c. 10.

Die

Die Apolologia der Augspurgischen Me
Confession saget also: Wir wissen/ daß ter
die alten Väter reden von dem Gebet der
für die todten/ welches wir nicht vers rich
bieten; Vnd Epiphanius bezeuget / son
Ærius, (ein Arianischer Erzkler) sey ete
der meinung / daß die Gebet für die tod: W
ten vnnütz vnd vergebens seyn / daß straf in
feter an ihm / wie wir dann auch dem dae
Ærio nicht recht geben: da sehen wir daß kon
der Luterschen Lehr ist / es sey nütz wie
lich für die Verstorbenen zu beten / vne
nicht für die Verdambten / auch nicht für H.
die Seelen / die im Himmel seyn / so beten W
sie ja für die jenigen / die durchs feuer se: sen
lig worden. scha

3. Es ist wol wahr / daß auch Calui- H.
nus bekennet / li. 3. Inst. c. 5. Parag 10. leh
Daß die alten vor 1300. Jahren für dieben
Verstorbenen gebetet haben / hengeset als i
ber darben / daß dieselben geirret haben ein
vnd daß Augustinus das altweltliche be: hne
gehren seiner mutter (so chret er die Hym
Moni

en Monicam) daß man bey dem Altar vns
aß terhaltung der geheimnussen ihrer eingee
bet denck seyn sol/ nicht nach der Regel vnd
ers richtschnur der Schrifft examiniret,
et / sondern er sey nur den natürlichen affe-
sen eten vnd anmuhungen nachgegangen.
odß Wir laugnen auch nicht daß Lutherus
raf in den ersten Jahren seiner bekehrung
dem das Segferwer geglaubet; da er aber voll
daß kommen erleuchtet worden/ hat er es
ütz wiederruffen. Anewort. Es kommet
en / vns Catolischen vnmöglich für/ daß der
für h. Geist durch 1300. Jahr die Heiligen
eten Väter der Christlichen Kirchen verlaße
r seßen vnd nach denselben Caluinum vbers
schattet/ daß er die warheit erkennete/ den
alui h. Augustinum in die schul führete/ vnd
10 lehrete/ wie er nach der Schrifft die glaus
r die bens Artickel sollte examiniren. Dann
et als ist wieder Christi verheischung/ der
ben seinen Aposteln zugesaget / daß er mit
e ben ihnen vnd ihren Nachkömlingen wolle
e Hryn biß ans end der Wele/ fürnemlich
oni

aber mit denen/ welche von Catholischen
vnd Vncatholischen für Heylige Leute
gehalten werden / welches sein die Hey-
ligen Väter vnd Kirchenlehrer. Es ist
ein vermessener vnd hoffertiger geist in
Calvino, der sich dem allgemeinen geist
der Kirchen/ welcher durch die Heyligen
Väter lehret / vnterstehet widerstand
zu thun. Er hatt ihn geerbet von sei-
nem Vorfahr dem Zwinglio, welchem
ein geist erschienen/ wuste aber nicht ob
er schwarz oder weiß wahr / wie er
selbst von sich solches bezeuget in seinem
buch / welches er nennet Subsidium sive
Coronis de Eucharistia. wird also Cal-
vinus vns zu gutt halten / das wir dem
geist der Heyligen Väter mehr glauben
als dem geist Calvini.

Was Lutherum anbelanget /
schlachtet er nicht dem H. Paulo nach
dieser einmahl erleuchtet wurde / lesen
wir nimmer / daß er eine lehre hette ge-
lehret in einem Jahr / die er des andern
Jahrs

en Jahres hette wiederruffen / wie Luth-
er : sondern er würde geführt in alle
warheiten / wie dann dises durch auß auch
an Luthero hette sollen erfüllet werden /
als welcher die fñsternuß / wie er sagt /
des Pabstumbs von Gott zu erleuchten
extraordinarie geschicket worden ; daß
er aber sey vollkommen erleuchtet gewes-
sen / da er das Peggewer gelaugnet wies-
der die lehr der Kirchen vnd der Heiligen
Väter / wird vns Catholischen keines
vberreden : sintemahl die lehr / welche
der Schrift gleichförmig gelehret wird /
an dem erkant wird wann sie von der
Kirchen Christi vnd allen Heiligen Väs-
tern einhellig gelehret wird / dann die
führt der Heilige Geist als rechte vnd
warhafftige Nachkömlinge der Aposteln
in alle warheit ; daß also Lutherus von
einem widerwertigē geist regieret wor-
den / vnd wider die Schrift gelehret /
da er daß Peggewer wieder die Kirche vnd
alle Heilige Väter hat laugnen dürffen /

dann so das vollkommen erleuchtet vñ
der Schrift gleichförmig gelehret heis-
set / so sein alle alte Keger erleuchtet ge-
wesen / die den H. Vätern vñ ihrer
algemeinen lehr rechtschaffen wieder
sprochen haben.

4. Wir lesen von dem Reichen
Mann vñ dem armen Lazaro, aber
nicht von andern. Anewort. Vnsere
widersacher sagen ja / das sie glauben
was die Corinthianer geglaubet haben /
dieselbe aber habē sich tauffen lassen für
die todeen 1. Cor. 15. v. 29. für den
reichen Mann in der Hölle haben sie es
nicht gethan; auch nicht für Lazaro in
dem Himmel / so haben sie es gewiß ge-
than für die / welchen es hatt nutzen könn-
en / welche wie durchs feuer selig wer-
den. Sie rühmen sich des guten glaus-
bens des frommen Schechers: dann da-
er schon sterben sollte vñd Christus der
Herr dem Tode sich hinzunahere / stürbe
er mit dem glauben / das er nach seinem
Tode

Tode der hülffe vnnnd des gedechtnis
Christi von nöhten hette/ sagende: Herr
gedencke meiner / wann du wirst in
dein Reich kommen. In der helle kons-
te er seiner nicht gedencken / dann da ist
keine errettung / so hat er einen andern
ort geglaubet / in welchem der Herr hat
seiner gedencken vnd ihn darauff erlösen
können/ welchen Paulus nennet das
Fener durch welches man selig wird.
In welchen ort zwar Lazarus nicht ge-
wesen / auch der reiche Man nicht hinein
gekommen / dennoch kan einer mit La-
zaro from leben bis in seine sterbstund;
in derselben aber ein wenig vngeduldig
werden vnd wegen vbereylung des Tods
des solches nicht berewen; zum reichen
Man köñen wir solchen nicht schicken/
weil so eine kleine vngedult die Seele
nicht tödtet: ins ewige leben auch nicht /
weil nichts beslecktes hienein kommet /
so schicket solchen Menschen der H. Pau-
lus in den orth / in welchem der Mensch

wie durchs Feuer selig wird / vnd für
diese würd in der Christlichen Kirchen
gebeten / vnnnd von dem Vorsteher der
Kirchen von den vberflüssigen gnugs-
thuungen Christi vnnnd seiner Heiligen
so viel dem Himlischen Vater auffge-
opfert wird / als zur abbüßung der straff
vonnöhten ist.

5. Warumb lähret er dann das Fe-
uer nicht auß vnd lasset sie so lang
darein schwichen? Answort. Die ver-
storbenen gehören nicht mehr vnter die
gerichts zwangliche jurisdiction des O-
berhirtens / welche sich nur auff die le-
bendige erstrecket / vnd der Ablass ihnen
nicht in gestalt einer Absolution wie den
lebendigen / sondern nur wie ein hülffs-
mittel appliciret wird / vnnnd nicht von
des Oberhirten willen / sondern von
Gott dem Herren hangen thuet / daher o-
komet es das der Pabst nicht alle erles-
diget / weil Gott dem Herren vielleicht
angenehmer ist / daß werck der gerechtis-
keit /

keit/ in welchem die Seele durchs Jeg-
fewer gestraffet wird / als die entlassung
derselben.

6. Dieses ist erdacht wegen des gels-
des / darumb man auch die privilegirte
altar auffrichtet / das wer daselbst an ei-
nem bestimmten tag die Messe höret erlös-
set eine seele auß dem Jegfewer: es were
den privilegirt gewisse personen / das sie
nicht hienein oder bald herauskommen.

Antwort. So das Blutige opffer nach
der weise Aaronis im altem testament für
die verstorbenen von den Juden gehal-
ten / 2. Buch der Machabeer am 12. in
meinung vnd festem glauben das solches
Opffer nützlich vnd ersprießlich sey den
verstorbenen warumb solte die sache selb-
ber das Opfer nach der weise Melchis-
sedech solches im Newen testament
auch nicht wirken? S. Athanasius l. 1.
ad Antioch. q. 34. saget: Die glaubi-
gen / Eeelen empfinden / so ihnen
die Christen gutes nach thun/ vnd

so für sie geopfert wird das vnblutige
Opfer. S. Ambrosius betet vnd haltet
Mæß für seinen verstorbenen Bruder
Satyrum, für die Seele des Kaysers
Valentiniani, item des Kaysers Theo-
dosij, wie zu sehen in drey leichpredig-
ten / die er ermelten Personen gethan.
S. Augustinus l. 9. Confess. c. 13. laßet
Opffer halten/ welches er nennet das
Opfer vnser Erlösung für seine Gott-
selige Mutter / saget auch in Enchirid.
c. 109. Es ist nicht zu laugnen daß den
selen der verstorbenen eine ergetzlichkeit
durch die Gottseligkeit der ihrigen
die noch im leben sein / wiederfahre /
wann man für sie das Opffer des
Mittlers auffopffert / oder Almosen
für sie in der Kirchen außtheilet. Daß
ist zu der zeit nicht ertichtet gewesen we-
gen des geldes sondern eine Apostolische
lehre; wie muß es dann jeko der Pabst
ertichtet haben? jeko kan man es nicht
leiden / wann zum auffenthalt des Prie-
sters

stern ein groschen auff das Altar geleyet
wird / was hettten solche Leute gesaget /
da man bey dem Jüdischen Opfer
12000. Drachmas silber gegeben hatt /
ich meine die Galle were ihnen vberge-
lauffen. Was die priuilegirte Altär an-
belanget so wird ja keine vrsach gegeben /
warumb er den ablaß für die verstorbene
nicht bey einem Altar könne außtheilen /
vnd bey dem andern nicht / dann weil er
macht hatt mehr oder wenigern zu erthei-
len / wenn sie lebendig sein / warumb auch
nicht wann sie gestorben sein : Ob aber
der Pabst für solche ertheilung des Ab-
lasses geldt nehme / daß müssen vnser
Widerscher von den Prædicantē nicht
fragen / welche den Ablaß vermaledeyen /
vnd vom Pabst denselben nimmer haben
wollen sondern von Catolischen Leuten /
welche solche priuilegirte Altär haben /
die werden auffrichtig bekennen / das
dem Pabst gewalt vnd vnrecht geschicht /
daß er nicht heller vnd pfeñig davor neh-

me / vnd das arme Volck von den Prædicanten mit lauter lügen gespeiset werde. Es kommet ihnen endlich wunderbarlich vor / das der Pabst etlichen zugesaget das sie nicht ins Purgfeuer oder bald heraus kommen sollen / da doch solches leichtlich gescheen kan / weil solchen Ablass von ihm solchen Personen gegeben wird / welche ihr gankes leben in buswercken zu gebracht haben / denen dan durch die Indulgenz vnd den Ablass das / was noch vbrig ist von zeitlicher straff ab zu büssen / kan gehoben werden / das sie nicht ins Purgfeuer kommen / oder so sie darein sein / bald heraus kommen. Vnd daß sey gnug vom Ablass.

§ XIII.

Von dem Jubel Jahr.

Das Jubel oder güldene Jahr ist nichts anders / als ein Jahr in deme allen denen / welche nach Rom wallfahrten vnd die gräber der
Heyr

Heiligen Aposteln Petri vnd Pauli bes
suchen / nach rechte schaffener gethas
ner beicht / vnd empfangenem Hoch
würdigen Sacrament der Ablass zeit
licher straff ganz milereich / vom
Oberhirten der Catolischen Kirchen
wird ausgerheilet. Es wird ihm dieser
nahmen gegeben auß dem alten Testa
ment im dritten Buch Moysis am 25.
in welchem das 50. Jahr das Jubel
jahr genennet wurde / da der Herr saget :
vnd du wirst mir das 50. Jahr heiligs
gen / vnnnd ein Jahr der Entlassung
nennen allen Inwohnern deines Lan
des / dann es ist das Jubeljahr. Dañ
waß da in der figur gewesen / wird in der
Catolischen Kirch in der that erfüllet ;
dann gleich wie im alten Testament alle
arbeit des Feldes vnnnd die erde ruhen
musste / die Leibengene verkauffte Juden
ledig wurden / vnnnd die ihre güter ver
pfendet vnd verkaufft hatten / mußten
ihnen wieder gegeben werden ; also wird

dieses das güldene Jahr genennet / bey
denen so ihre sünde beichten / das H. Sa-
crament empfangen / nicht so viel dem
zeitlichen als ihrer seelen heyl abwarten /
von der Höllischen dienstbarkeit sich ent-
ledigen / vnnnd des Ablasses theilhaftig
werden / durch welches die ehre Gottes
vnnnd der Menschen heil sehr befördert
wird / weil bey solcher gelegenheit nicht
allein viel tausendt auß ihren sünden ge-
rissen werden / die sonst beicht vnd buß
auff Jahr vnnnd tag verschoben hetten ;
sondern auch viel tausendt gutte wercke
verrichtet werden / durch fasten / beten /
wallfahrten / barmherzigkeit gegen die
armen / vnd andern Leibes casteyungen.

S. XIV.

Einreden wider das Jubeljahr.

Es ist ein neues Päpstliches ge-
richt vor 300. Jahren vom Pabst
Bonifacio eingeführet im Euan-
gelio aber nicht geboten, Antwort.

Die

Die Luterische vnd Calvinische Prædicanten, haben innerhalb 30. Jahren viel neue dancßfest / vnnnd mancherley fasten auffgebracht / vnnnd eingeführet / von welchen bey ihnen zu vor nichts gehöret worden / vnd dennoch ist es nichts neues sondern Alt Evangelisch wie sie meinen: wie können sie daß das Jubeljahr für etwas neues halten/welches 300. jahr wie sie selbst sagē/älter ist als Lutheri vnd Calvini Evangelium; das Bonifacius der erste anfang der sol sein gewesen / wieder leget sein eygenes diploma const. 7. da strack's im anfang diese wörter stehē: Antiquorum habet fida relatio quod accedentibus ad honorabilem basilicam Principis Apostolorum de urbe, concessæ sint magnæ remissiones & Indulgentiæ peccatorum. Nos igitur, qui juxtâ officij nostri debitum salutem appetimus & procuramus libentius singulorum, hujusmodi remissiones & Indulgentias omnes, & singulas ratas,

& gratas habentes, ipsas Auctoritate
Apostolica confirmamus & approba-
mus, & etiam innovamus, & præsentis
scripti patrocinio communimus. Es ist/
sagter/der alen erewliche verzehlung/
daß denen welche die Ehrwürdige
Kirche des Fürstens der Apostel in
der Stad Rom besuchet haben/ groß
Ablass gegeben sey. Wir/ derhalben/
die wir nach pflicht unsers Amtes al-
ler heyl begehren vnd noch lieber be-
fordern/ halten alle vnd jedere der-
gleichen Ablass vnd Indulgenten für
kräftig vnd vns angenehm/ bekräfti-
ge/approbiren vnd vernewern sie auch
mit Apostolischer auctoritet vnd vers-
wahren dieselbe mit dem schutz vn-
sers gegenwertigen schreibens. Allhier
siehet man daß Bonifacius der VIII. kein
anfänger gewesen/ sondern daß er/ was
von alters her im brauch gewesen/ das
hat er bestetiget/ vnd ernewret/ wie sol-
ches Rutilius Benzonius lib. 3. de Jubil.
c. 5. mit mehrren erkläret. 2. Es

2. Es wird in angezogenen wörtern
des Pabsts gesagt Indulgentiæ pecca-
torum, ablaß der sünden nicht der zeitli-
chen straff wieder die Lehr von dem Abo-
laß. Antwort. Durch das wort (sünde)
wird verstanden die zeitliche straffe.
Dann ob wol die zeitliche straff nicht das
verbrechen oder die schuld ist / so ist sie
doch ein effect vnd Keß der von der sünde
herfließet / wie daß in heiliger Schrifft
die zeitliche straffen oft eine sünde ge-
nennet werden. Sprichw. Salomonis
10. v. 6. die sünde wird mit barmher-
zigkeit vnd warheit außgesöhnet / daß
ist / die straffe der sünde.

3. Bonifacius der VIII. ist ein ehr-
geiziger vnd hoffertiger Mann gewesen /
vmb welches willen ihn Philippus Pul-
cher König in Frankreich hat gefänglich
lassen einziehen / von welcher das gemeine
sprichwort ist; Er ist eingegangen wie ein
Fuchs / er hat regieret wie ein Löw / vnd
ist gestorben wie ein Hund. Antwort.
Man

Man findet auch viel ehrgeizige vnd hof-
fertige Prædicanten, welche / wann sie
des Pasts macht hetten / nicht allein /
ein Löwen / sondern auch ein Fuchs /
vnd Hundregiment wurden anstellen /
daß keiner für ihnen sicher seyn könnte /
also ist es wunder daß Bonifacio der Ehr-
geiz vnd Hoffart von ihnen wird vorges-
worffen / als welche selbst an diser Franck-
heit sehr darnieder liegen. Zu dem ist dē H.
Petro nit zugesaget daß er nicht sündigē /
sondern in glaubens sachen nicht irren
solle; also hat Bonifacius als ein nach-
folger / im Ambt / zwar sündigen köns-
nen / aber in promulgation des Jubel-
jahres nicht geirret. Was der König in
Frankreich Philippus für frucht davon
gehabt / daß er ihn hat lassen gefangen
nehmen / beweiset S. Antoninus tit. 21. c.
3. Parag. 4. Sintemahl er auff der Jagt
durch ein Wildes schwein iämmerlich
vmbkommen / seine 3. Söhne gar kurz
regieret / derer Gemählin alle im Ehe-
bruch

bruch betroffen worden/ vnd eine schand
de des Königlichen hauses gewesen. Das
spchritwort ist von Bonifacij feinden ge
macht worden/ vnd so lügenhafftig/ in
dem sie sagen daß er im gefängnuß ge
storben vnd wie ein Hund die finger sei
ner hände zerbissen/ dieweil er außserhalb
dem gefängnuß zu Rom gestorben /
wie S. Anton. tit. 20. c. 8. Parag. 21.
meldet / der zu zeiten Bonifacij gelebet
hat/ vnd in der Kirch im Vaticano ehre
lich begraben worden/ welche Kirch da sie
vnter Paulo V. nieder geriessen/ hat man
Bonifacium mit allen fingern an den
händen/ vnd dieselbe mit einem gülden
ring gezieret gefunden. Wie P. Petra
Sancta in vindicijs contra Andream Ri
vetum p. 309. bezeuget. Ich sehe wol
was vnsern Widersachern an diesem
Pabst am meisten wehe thuet / bey dem
H. Antonino lese ich solches tit. 20. c. 8.
Parag. 1. Vir erat prudens & literatus,
& magni animi, zelator magnus &
con-

conservator Jurium Ecclesiæ: multa
etiam ordinavit in favorem fidei
circa inquisitionem contra hereticos.
Er war sage er/ ein verständiger vnd
gelehrter Mann großmüthig/ ein gro-
ßer eyferer vnd bewahrer der gerech-
tigkeiten der Kirchen: Er hat auch
viel geordnet zum besten des Glaus-
bens wegen der Inquisition wider die
Ketzer. Diese wörter machen ihn so
verhasset/ daß sie so viel lügen von ihm
vmbtragen.

4. Es seyn viel Erdbieben / Kriege
vorhergangen diesem Jubeljahr des
Bonifacij, auch des Turcken macht ge-
häuffet wordē/ welchs ein vortrab gewes-
sen eines größern vbelß/welchs ist gewe-
sen das Jubeljahr. Antwort. Je mehr
Landstraffen gesehen worden/ je mehr ist
der Pabst angereizet worden denselben
mit Christlichen Mitteln zu begegnen/ zu
welchen das Jubeljahr behülfflich gewes-
sen/ in welchem die menschen buße thun
en/

en / von bösen abstecken / beichten vnd
communiciren, welches ia kein vbel/
sondern Gott wolgefellig ist.

5. Es ist ein altes Judisches wesen
vnd fürnemlich zu Clementis V. zeiten/
der es im 50. Jahr celebrirer hat wie die
Juden. Antwort. Stracks im anfang
haben wir oben vermeldet / was im Judis-
schen Jubeltahr geschehen / vnd was bey
vns Catolischen geschehe / da dann zu se-
hen / daß wir nichts mit ihnen gemeines
haben / sintemahl ihres auff leibliche /
vnfers auff geistliche vnd Christliche
sachen gerichtet ist. Die zeit allein kan
es nicht Judisch machen / denn sonst
mussten vnser täglich gebet auch Jus-
disch seyn / weil sie auch täglich gebetet
haben.

6. Vrbanus der VI. hat das Jubel-
jahr auff 33. vnd Paulus II. auff das 25.
Jahr gebracht / damit sie desto reicher
ihre krämerey konten anstellen. Ant-
wort. Es scheint daß sie von einem
Bramer

Kramer herkommen/ dieweil sie immer
die Jahrmdrchte vnd die Krämerrey in
dem maul haben; dann da der Erzbis
schoff von Mainz dem Luthero die kram
merrey verbote/ die er/ staupitz/ vnd and
dere Augustiner Mönche getrieben hat
ten mit verkündigung des ablasses;
verdroß es ihm/ daß ihm der gewinn ent
zogen würde/ hencfte seine Kapp an den
Baun/ verließ die Catolische Kirch/ wel
chem unsere Wiedersacher nachlauffen/
vnd immer den Ablasskram/ welchen
Lutherus mit seinen Mönchen zu Erfurt
gedachte anzustellen/ noch im Maul füh
ren. Der Pabst bekommet kein heller
vnd pfennig im Jubeliahr/ wie daß al
le Catolische wissen/ ia er spendiret viel
tausent Kronen auff die Pilgram vnd
frembden/ von welchem unsere Wieders
sacher selbst können zeugnuß geben/ die
in Rom zu zeit des Jubeliahrs leben; Ha
ben also die Pabste das Jubeliahr auff
eine kurtzere zeit gebracht/ als es zuvor
gewes

gewesen/ nicht des gewinnes halben/ sondern weil die menschen nicht lange leben/ vnd also mehr der gnaden könten theilhafftig werden.

7. Rom wird dennoch durch die ankunfft so vieler Nationen reicher. Anewore. Gleich als wann es eine sünde were/ daß Jerusalem durch die Walfart/ welche die Juden 3. mahl des Jahres auß befehl Gottes zuverrichten schuldig waren/ an reichthumb gewachsen.

8. Gott ist allenthalben vnd kan sünde vergeben / warumb laufft man dann biß nach Rom. Anewore. Gott ist allenthalben / vnd den Lutheranern vnd Calvinisten wird zu hauß durch den Glauben allein sünde vergeben / warumb lauffen sie dann zum Prædicanten in die Kirch? warumb lauffen sie zu ihm in den Beichtstul / oder bey die Cangel / damit sie eine tröstliche Absolution, oder eine versiegelung derselben bekommen mögen? die Reise nach Rom auff das Jubeliahr / wird

wird nicht von vnsern Catolischen vor
genommen / als wann sie Gott nicht zu
hause hetten oder finden könten / oder daß
ohn dieselbe kein mensch könnte selig wer
den / dann mit der weise mußten mir alle
nach Rom lauffen / welches nit geschicht /
sondern weil solche Wallfart dienstlich
ist wegen des Ablasses / leichter vnd fügs
licher zum gewünschten ende der seligkeit
zu kommen / auch der ort selbst / in wels
chem die Gräber der H. Aposteln Petri
vnd Pauli verhanden / vnd so viel tausent
Märtyrer liegen / einen menschen zu
mehrer andacht kan anreizen vnd bewes
gen. Vielleicht vermeinen sie / daß zu
Rom die sünden einen menschen mehr in
der andacht verhindern ? mit nichten.
Dann wie die grawsamsten sünden die
Lutheraner vnd Caluinisten in ihren
Städten / wie sie sagen nichts verhindern
in der andacht die sie auß der Wittenber
gischen oder Genfischen Wiebel schöpf
fen / was sollten dann die Catolischen die
sün

sünden in Rom verhindern in der ans-
dacht / die sie auß dem ansehen so vieler
Heiligen daselbst fassen? sintemahl auch
Jerusalem voller Sünder gewesen / vnd
dennoch von Christo Matth. 4. die heyl-
lige Stad genent wird. Vnd so aller vns-
terscheid der örter / wie sie vermeinen / ist
auffgehoben / worzu predigen vnd nach-
mahlen sie nicht im Krüge / sondern in
der Kirche? warumb banketieren sie
nicht in der Kirche sondern in dem wirts-
haus.

9. Die Papiisten selbst widersprechen
dem Jubeliahr / Wesselus Croningen-
sis, Felix Malleolus. Antwort. Seyn
das nicht herrliche leute / die mehr gelert
seyn in schenden vnd schmehen / als im
schreiben. Diese sol man hören / vnd der
ganzen Catolischen Christenheit Lehre
verwerffen. Ablass feinde können
ihnen folgen nicht rechschaff-
ne Catolische Christen.

Der

Der 15. vnd letzte J.

Luther vnd Calvinus haben keine ursach gehabt sich von der Catolischen Kirchen abzusondern wegen des Ablasses.

Es meinen unsere Widersacher/ daß da Lutherus wieder diesen Artikel des Glaubens geschrieben/ es hette das ganze Papsthum fallen sollen vnd Ihme anhangen/ vnd verwundert sich Kemnitius, wie daß sich das Concilium zu Trident vntersehen dürfen/ diesen Artikel vom Ablass zu lehren vnd zubehaupten/ da so mächtig wieder selben geschrieben vnd geschryen/ von menniglich ihres gleichen außgeholt/ gepet vnd verspottet worden; seyn aber sehr betrogen/ dieweil daß Papsthum nicht allein bestehen bleibet vnd sich den Artikel vom Ablass nicht im geringsten rühren lasset/ sondern auch Gott öffentlich

lich beweiset/ daß diese Kirch ein vnbe-
weglicher Fels sey/ wider welchen ein
Erklexer nach dem andern streitet / vnd
alle ihre Wassen daran zerbrechen. An-
no 1160. meinete Waldo ein vngelehr-
ter vnd vngeschickter Kauffman zu Lyon
in Franckreich/ daß er wolte an dem stür-
men des Päpstlichen Ablasses zum Rit-
ter werden: Aber der Papst vnd seyn
Ablass ist bestehen blieben. Waldo ist
gestorben vnd verdorben / daß seines
Namens kaum mehr gedacht wird. Nach
diese Ablassstürmer seynte der Teuffel fast
200. Jahr/ nach welchen er wieder einen
Engeländer Joannem Wielefferweckte/
zu zeiten Clementis VII. vnd Caroli
IV. der wolte mit dem Ablasssturm ei-
nen grossen riß in diesen Felsen machen /
von welchem Hieronymus Pragensis
vnd von diesem Johannes Hus auch zum
stürmen angereizet wurden; aber
sie haben alle ihre Pfeile vnd Köpffe
daran

daran zerbrochen/ daß ihrer heutiges tag
ges nicht anders/ wie des Pilati im Cre-
do gedacht wird/ auch alle Christen
sich schemen ein Wielesist oder Huffsit
genent zu werden. Hat derowegen Lu-
therus nicht vrsach gehabt den Ablass
zubestreiten/ sondern vielmehr denselben
zuversechten/ schende/ daß wie es seinen
Vorfahren an diesem sturm gelungen/
daß es ihm gleicher weise gehen würde.
Dem vngeacht hat er es gewaget/ nicht
in Gottes Namen/ wie er solches auß-
drücklich bekant hat Hieron. Emsero in
der Cankelen Herzog Georgij zu Sachse
in gegenwart Ecky vnd Andreæ Carl-
stadij, die wort Emseri in assertione
Ægocorotis à venatione Lutherana
seyn diese: *vbi in Cancellaria Princi-*
pis Ecchium, Carlstadium ac te, se mo-
tis arbitris obsecrassem: vt propter ho-
norem DEI abstineretis à conuitijs &
parvulorum offensione respondisti sa

tas
re-
nen.
uffit
Lu-
blaf
ben
nen
en/
rde.
icht
auß
o in
achst
Carl
one
ana
inci
mo
r ho
ijs
ti fa
t

tis Theologicè, causam hanc nec pro-
pter DEUM esse cæptam, nec pro-
pter DEUM finire oportere. Das ist:
Da ich dich/ sagt Emser zum Luther,
in der Canzley des Fürsten / Ecchi-
um vnd Carlstadt absonderlich gebes-
ten/ auff daß ihr vmb die ehre Gottes
 euch von schmeworten vnd beleydi-
gung der Kleinen enthieltet / hastu
Theologisch gnug geantwortet / dies
se sache sey nicht vmb Gottes willen
angefangen/ sie müsse auch nicht vmb
Gottes willen geendet werden. So
er nun in Gottes Namen seinen Ablass
sturm nicht angefangen/ wie er selbst bes-
kant hat / wie sol er eine wichtige vnd
rechtmessige vrsach gehabt haben wegen
des Ablass sich von vnser Kirche abzu-
wenden? die Lehre ist ihm nicht Keres-
risch im anfang fürgekommen / weil er
im anfang nichts wieder die Lehre/ son-
dern wieder den mißbrauch geschrieben/

wie solches in dem Brieff an Margraff
Albrecht Erzbischoff zu meins Tom. 9.
Germ. Wite. fol. 8. zu sehen/ da er diese
wörter seket: warumb machen dann
die Ablass prediger daß volck sicher
ohne alle furcht: so doch der Ablass
den Seelen nichts nuzet/ vielweni-
ger hülfft/ daß der mensch dardurch
gerecht vnd selig werde/ sondern den
menschen allein entbindet von der
pein vnd straffe/ ia dieselbe gar auff-
hebet. Wo er dann die Lehre billiget
als recht vnd nur den mißbrauch straffet/
vmb welches mißbrauchs willen er keine
billiche vrsach gehabt sich von vns abzu-
sondern / weil ihm als einem Doctori
wol bewust gewesen/ daß kein Pabst den
mißbrauch des Ablasses befehlt. Vnd
lang vor ihm schwere straffen in den
Concilijs von den Päbsten auff solche
Ablass Prediger/ die des Ablasses miß-
brauchen/ statuiret vnd gesehet wor-
den/

den. Es hetten die mißbrauche durch gute auffſicht der Vorſteher leichtlich können abgeſchaffet werden/ welchen er die Reformation als eine Privatperson hette faſſen ſollen/ vnd ſich derſelben nicht anmaſſen/ ſo hette er der Reformation des mißbrauchs den Artikel vom Ablaß nicht ganz verworffen vnd verlaugnet/ wie er darnach gethan hat; ſintemahl er ſolche Reformation nicht auff ſich genommen/ auß haß des mißbrauchs/ vnd liebe des rechten gebrauchs des Catoliſchen Ablaſſes/ ſondern auß haß vnd neid gegen den Pabſt Leonem den X. welches daher kommen / dann da obgedachter Pabſt dem Churfürſten zu Meins verordnet / damit er Prediger beſetzte / die dem Volck den Ablaß in Deutschland publicirten, vnder ſolches Ambt auß bedachtem raht vnd gutduncken vieler verſtändiger Leute nicht den Auguſtiner Mönchen/ wie vorhin etliche

che mahl geschehen/ sondern Johan Tese-
heln Prediger Ordens/ als welcher dazu
tauglicher erkant/ angetragen/ solches
hat Luthero vnd andern geizigen Mön-
chen verdrossen/ daß ihnen der Braten/
welchen sie durch mißbräuchige auß-
theilung des Ablasses in ihre Kirchen
zu schaffen gedacht/ entzuckt worden/
vnd darauff auß antrieb seines Provin-
cialis Johannis Staupitij wieder den
mißbrauch des Ablasses auff den Tese-
heln hefftig geschryen/ eine disputation
darwieder angeschlagen/ biß daß er ende-
lich das Kind mit dem Badt/ den rechts-
messigen gebrauch des Ablasses sambt
dem mißbrauch außgeschüttet vnd ver-
worffen sehende/ daß er sich mit verwerf-
ung des mißbrauchs an dem Cardinal
zu Meinz vnd an dem Pabst nicht gnugs-
sam wurde rechnen können/ so fern er
nicht den Ablass selbst auch wurde anfecht-
en vnd verlaugnen/ bey welcher tren-
nung

nung er bey Fürsten vnd Herren des
Reichs stracks schutz bekommen vnd bey-
fall vom gemeinen Pöfel / so allzeit et-
was neues / ob schon lügenhafft vnd
gantz nichtig zu hören begehret / vnd sich
solches wolgefällig vnd angenehm seyn
lasset. Wie die vrsach / vmb welcher wil-
len er den Ablass verlaugnet / vnd die Ca-
tolische Kirche verlassen hat / also ist auch
die frucht / welche darauff erfolgt ist. Er
gedachte dem Pabst zu schaden vnd gantz
zu stürzen / aber der Pabst stehet vnd le-
bet noch / vnd er hat seine Seele durch
verlaugnung des Catolischen Glaubens
in abgrund der Höllen hinein gestürket ;
Er meinete dem Römischen Reich sehr
zu nutzen mit abschaffung des Pabstli-
chen Ablasses / vnd dem Pabst dadurch
zu schaden ; Wir Catolischen aber sehen
nicht / daß die Luterischen Fürsten jeko
reicher seyn / nach dem sie des Pabsts
Ablass verlachen / als ihre Vorfahren /

die sich desselben mit aller ehrerbietung
gebrauchet. Ist auch dardurch dem Pabst
nichts geschadet / weil keiner klaget / daß
seiner Kirche etwas dardurch were enko-
gen / weil kein Fürst für den Ablass jemals
etwas hinein gegeben. An statt des
Päpstlichen Ablasses hat er seinen Luter-
schen Ablass eingeführet / was aber für
frucht darauß entstanden / kan die ganze
Welt vrtheilen. Den Weltlichen Für-
sten gab er vollkommenen Ablass die
alle geistliche Güter zu sich rießen / den
jungen Fürsten in der Wiege zu einem
Bischoff machten vber 3. 4. Bischthü-
mer / welches auch geschehen in Deutsch-
land / was aber bey den Catolischen von
drenen Bischöffen gehalten / die ihr rei-
ches außkommen darbey gehabt / das kan
einen nicht erhalten / der alles zusammen
helt / wegen des vollkommenen Luteris-
schen Ablasses / den Pankrotierern gibet
sein Euangelium vollkommenen Ablass /
dann

ung daß wañ sie ein 30. oder 40000. Floren
abst zu ihrem handel von andern entlehnet
daß vnd gern solches behalten wolten/ geben
ho- sie für/ sie seyn in mercklich vnglück ges-
als kommen/ können nicht glauben halten /
des müssen davon lauffen man wolle dann
ter- einen vertrag machen/ dann legt sich die
für freundschaft darein/ sein vnterhändler /
nke verwilligen für 3000. 10. Tausent zu ge-
für ben/ das wiederpart bewilliget vnd nim-
die met lieber etwas als nichts/ der Pankro-
den turer kommet wieder ein/ gehet zur beicht/
em thuet bey dem Brodt ein trunck auß dem
hü- Kelch/ wird er frisch mit dem Luterischen
th- Ablass daß er die 2000. Floren in ewig-
on- keit nicht widergeben darff/ bleibet ein
eis Euangelischer Kauffman/ vnd das
an Reich Gottes muß ihm bleiben/ wegen
en dieses Ablasses ist auß dem bankerotiren
ris zu diesen zeiten ein handwerck worden/
ibe vnd darff ihn keiner eines schelmstucks
ß/ vberweisen/ solte er auch ein Prædicant
nn seyn.

seyn. Der schöne Ablassbrieff Lutheri
ist zu lesen Tom. 2. Ihen. fol. 132. b. Pa-
ragr. 2. da er also saget: Alle die darzu
thuen Leib/ Gut/ vnd Ehre daran
setzen daß die Bisthumb zerstöret
vnd der Bischoffen Regiment vertil-
get werde/ das seyn liebe Gottes Kin-
der vnd rechte Christen. Das war ein
rechter Euangelischer Ablass/ auff wel-
chen die Christenheit so lang hat warten
müssen/ auß welchem leicht zu sehen/
welcher Geist Lutherum zu verwerffung
des Ablasses/ vnd ferner zu andern spal-
tungen habe angereizet. Wir Catolis-
schen können bey vns nicht befinden/ daß
der Ehrgeiz vnd Hoffaris Teuffel ein
heyliger Geist sey; jehmehr derselbe den
Ablass anfeindet/ je angenehmer ist er
vns; vnd jehmehr er denselben sturmet
vnd verwirfft/ je mehr verfechten wir ihn
vnd machen vns desselben theilhaftig/
glaubende/ das/ wie der Geist Gottes/
welcher

Drey *Reinhold* *von* *der* *Wald*

heri
Pa-
zu
ran
reo
til
in
ein
vel
ten
en/
ung
als
olis
daß
ein
den
er
met
jhn
ig/
res/
cher

welcher der Kirchen zugesaget/ daß er sie
führe in alle warheit/ in keinem Artikel
des Glaubens irren kan/ auch in dies
sem Artikel vom Ablass die Kirche
in keinen irrthumb geführet
habe.

60



LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF CHICAGO



CHICAGO, ILL.

